

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 82 (2005)  
  
**Artikel:** Zwei deutsche Bearbeitungen des Berichts über den Savoyerkrieg von Hans Greierz  
**Autor:** Ladner, Pascal  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-391889>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZWEI DEUTSCHE BEARBEITUNGEN DES BERICHTS ÜBER DEN SAVOYERKRIEG VON HANS GREIERZ

PASCAL LADNER

Bekanntlich hat der Savoyer- oder Freiburgerkrieg von 1447/1448 einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Freiburgs veranlasst, weil er schliesslich zum Bruch mit der seit 1277 bestehenden habsburgisch-österreichischen Herrschaft geführt hat. Es waren Spannungen zwischen Freiburg und Bern einerseits sowie zwischen

Abkürzungen und abgekürzt zitierte Literatur: – ASHF = Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg, Freiburg, 1845–1978; Bez. = Bezirk; BÜCHI, *Bruch* = Albert BÜCHI, *Freiburgs Bruch mit Oesterreich. Sein Uebergang an Savoyen und Anschluss an die Eidgenossenschaft* (= Collectanea Friburgensia, 7), Freiburg 1897; BÜCHI, *Greierz* = Albert BÜCHI, *Hans Greierz und seine Annalen*, in: FG 10 (1903), S. 1–54; BÜCHI, *Chroniken* = Albert BÜCHI, *Die Chroniken und Chronisten von Freiburg im Uechtland*, SD aus: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 30 (1905), S. 199–326; BÜCHI, *Handschrift* = Albert BÜCHI, *Eine wertvolle Handschrift des bischöflichen Archivs in Freiburg*, in: FG 15 (1908), S. 134–139; CASTELLA, *Histoire* = Gaston CASTELLA, *Histoire du canton de Fribourg depuis les origines jusqu'en 1857*, Freiburg 1922; CASTELLA, *Politique* = Gaston CASTELLA, *La politique extérieure de Fribourg depuis ses origines jusqu'à son entrée dans la Confédération (1157–1481)*, in: Fribourg – Freiburg, Freiburg 1957, S. 151–183; FELLER I = Richard FELLER, *Geschichte Berns I: Von den Anfängen bis 1516* (= Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 38/2), Bern 1946; FG = Freiburger Geschichtsblätter, Freiburg 1894ff.; Gem. = Gemeinde; HBLs = *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz*, 8 Bde., Neuenburg 1921–1934; HS III/2 = *Helvetia Sacra. Die Orden mit der Benediktinerregel. Die Cluniazenser in der Schweiz*, Basel–Frankfurt a. M. 1991; HS III/3 = *Helvetia Sacra. Die Orden mit der Benediktinerregel. Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen*, Bern 1982; MEYER, *Correspondance* = Meinrad MEYER, *Correspondance et documents relatifs à la Guerre de Fribourg et de Savoie en 1447 et 1448*, in: ASHF 2 (1858), S. 245–342; QSG = *Quellen zur Schweizer Geschichte I*, Basel 1877; RD = *Recueil diplomatique du Canton de Fribourg*, 8 Bde., Freiburg 1839–1877; STRUB, KDM FR I = Marcel STRUB, *La ville de Fribourg I*, Basel 1964 (= Kunstdenkmäler der Schweiz).

Freiburg und Savoyen anderseits, Spannungen wegen der neutralen Haltung Freiburgs im Alten Zürichkrieg, aber auch infolge des Raubüberfalls auf den Kammerherrn des Gegenpapstes Felix V. (Herzog Amadeus VIII. von Savoyen) durch den österreichischen Truchsess von Diessenhofen, der Anwerbung von Walliser Hilfstruppen durch Freiburg, der Affäre um die Eheversprechen der Luisa Ritsch, der Auseinandersetzung mit Wilhelm von Avenches sowie der Ermordung des Berner Scharfrichters in der Freiburger Unterstadt und nicht zuletzt wegen der Aufforderung Papst Nikolaus' V. an den französischen König Karl VII. zur Übernahme der savoyischen Lande zwecks Ausrottung der Anhänger des Gegenpapstes, die nach zermürbenden Sticheleien am 17. Dezember 1447 zur offiziellen Kriegserklärung Freiburgs an Herzog Ludwig VII. von Savoyen führten<sup>1</sup>.

Über den rund ein halbes Jahr dauernden Krieg, der mit dem für Freiburg demütigenden Frieden von Murten vom 16. Juli 1448 endete, ist die Nachwelt recht gut unterrichtet. Dies ist dem Freiburger geschworenen Notar Hans Greierz (etwa 1403–1465) zu verdanken<sup>2</sup>. Neben anderen historischen Notizen hat er Aufzeichnungen zu diesem Krieg angefertigt, in denen ein Grossteil der Ereignisse in annalistischer Form festgehalten ist<sup>3</sup>.

Diese Aufzeichnungen beginnen mit dem freiburgischen Streifzug nach Villarsel-le-Gibloux und Montagny<sup>4</sup> und berichten dann hauptsächlich von den feindlichen Vorstössen zum Galgenberg von Freiburg<sup>5</sup>, nach Givisiez<sup>6</sup>, Chamblieux<sup>7</sup>, La Schürra<sup>8</sup>, ins Brünisholz<sup>9</sup>,

<sup>1</sup> Zur allgemeinen Übersicht: BÜCHI, *Bruch*, S. 7–21; CASTELLA, *Histoire*, S. 108–110; FELLER I, S. 296–302; CASTELLA, *Politique*, S. 171–176; Walter SCHAUFELBERGER, in: Hb. der Schweizergeschichte I, Zürich 1972, S. 302f.; Pascal LADNER, *Politische Geschichte und Verfassungsentwicklung Freiburgs bis zum Ausgang des Mittelalters*, in: Geschichte des Kantons Freiburg I, Freiburg 1981, S. 167–205; Willy SCHULZE, *Freiburgs Krieg gegen Savoyen 1447–1448. Kann sich eine mittelalterliche Stadt überhaupt noch einen Krieg leisten?*, in: FG 79 (2002), S. 7–55; Bernhard STETTLER, *Die Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert*, Zürich 2004, S. 169f.

<sup>2</sup> Zu seiner Person und zum Werk: BÜCHI, *Greierz*, S. 2–8; BÜCHI, *Chroniken*, S. 214–218; Richard FELLER / Edgar BONJOUR, *Geschichtsschreibung der Schweiz I*, Basel 1979, S. 92f.

<sup>3</sup> Zur Ereignisgeschichte vgl. auch BÜCHI, *Bruch*, S. 22–37.

<sup>4</sup> Kap. 2 (20./21., 23./24. Dez. 1447).

<sup>5</sup> Kap. 4 (6. Jan. 1448).

nach Hauterive<sup>10</sup>, Bertigny<sup>11</sup>, Agy<sup>12</sup>, Marly<sup>13</sup>, ins Galterntal<sup>14</sup>, nach Bonnes-Fontaines<sup>15</sup>, Torry<sup>16</sup>, Villars-les-Joncs<sup>17</sup>, vor das Bisembertor<sup>18</sup>, auf den Schönberg<sup>19</sup>, nach Tafers<sup>20</sup>, Cormanon<sup>21</sup>, Pérolles<sup>22</sup>, Übewil<sup>23</sup> und Villars-sur-Glâne<sup>24</sup>, wobei die Freiburger jeweils mehr oder weniger wirksamen Widerstand geleistet haben. – Die Freiburger ihrerseits haben nach Streifzügen ganz zu Beginn der Kriegshandlungen<sup>25</sup> zum einen einen erfolgreichen Ausfall in die Herrschaft von Murten nach Münchenwiler, Courgevaux, Courlevon und Salvenach<sup>26</sup>, zum anderen einen Zug nach Guggisberg und Schwarzenburg gemacht und dabei viele Dörfer zerstört<sup>27</sup>; auf dem Rückweg ist es bei Neumatt oberhalb der Galtern bei La Schürra zu einem grösseren Gefecht mit bernischen und savoyischen Truppen gekommen, das für Freiburg äusserst verlustreich war<sup>28</sup>. – Hans Greierz schliesst seinen Bericht nach der Friedensverkündung<sup>29</sup> mit Betrachtungen zum Einfluss der Bauern auf das von ihnen erheblich mitbewirkte Kriegsende<sup>30</sup>, aber auch zur Bedeutung der bewaffneten Krieger<sup>31</sup>, zu den

<sup>6</sup> Kap. 5 (4. März 1448), 16 (20. April), 24 (11. Mai), 25 (20. Mai), 30 (8. Juni), 33 (29. Juni), 34 (1. Juli).

<sup>7</sup> Kap. 5 (4. März 1448), 16 (20. April), 24 (11. Mai), 30 (8. Juni).

<sup>8</sup> Kap. 6 (10. März 1448), 17 (24. April).

<sup>9</sup> Kap. 6 (10. März 1448), 19 (4. Mai).

<sup>10</sup> Kap. 7 (März 1448).

<sup>11</sup> Kap. 8 (März 1448), 16 (20. April), 29 (31. Mai), 39 (10. Juli).

<sup>12</sup> Kap. 9 (März 1448).

<sup>13</sup> Kap. 17 (24. April 1448).

<sup>14</sup> Kap. 18 (27. April 1448).

<sup>15</sup> Kap. 20 (4. Mai 1448).

<sup>16</sup> Kap. 30 (8. Juni 1448).

<sup>17</sup> Kap. 31 (11. Juni 1448).

<sup>18</sup> Kap. 31 (11. Juni 1448).

<sup>19</sup> Kap. 32 (12. Juni 1448).

<sup>20</sup> Kap. 32 (12. Juni 1448).

<sup>21</sup> Kap. 36 (2. Juli 1448).

<sup>22</sup> Kap. 36 (2. Juli 1448).

<sup>23</sup> Kap. 37 (6. Juli 1448), 38 (7. Juli).

<sup>24</sup> Kap. 40 (14. Juli 1448).

<sup>25</sup> Siehe bei Anm 4.

<sup>26</sup> Kap. 10 (21. März 1448).

<sup>27</sup> Kap. 11 (28./29. März 1448).

<sup>28</sup> Kap. 12, 13 (29. März 1448).

<sup>29</sup> Kap. 43.

<sup>30</sup> Kap. 46.

<sup>31</sup> Kap. 47, 48.



Gefahren, die das Vieh in der Stadt verursachen kann<sup>32</sup>, sowie zur Versorgung einer Krieg führenden Stadt<sup>33</sup>.

Diesen im Allgemeinen als genau geltenden Bericht hat Hans Greierz in lateinischer Sprache abgefasst und in eines seiner Notariatsregister eingetragen, das seit geraumer Zeit verloren ist. Doch hat Prosper Gady den Text in seinen offenbar um 1670/1675 angelegten Sammelband mit Kopien von historischen Schriften aufgenommen, der heute im Bischöflichen Archiv zu Freiburg aufbewahrt wird und der von P. Nicolaus Raedle unter dem Titel *Narratio belli ducis Sabaudiae et Bernensium contra Friburgenses* ediert worden ist<sup>34</sup>. – Eine wohl etwas jüngere Abschrift findet sich ebenfalls in einem Sammelband der Bibliothèque cantonale et universitaire in Lausanne<sup>35</sup>. – Neben dem lateinischen Originaltext sind bis jetzt unveröffentlichte deutsche Fassungen überliefert, von denen hier die beiden im Freiburger Staatsarchiv liegenden ediert sind<sup>36</sup>.

Die unten an erster Stelle gedruckte deutsche Fassung (ich habe ihr die Sigle A gegeben) ist als letzte Lage dem Band I der Rudella-Chronik (StAF, Gesetzgebung und Verschiedenes, cod. 63a) beigeheftet; sie umfasst die Seiten 607–627 auf etwas gegenüber der übrigen Handschrift kleineren Blättern (31,5 × 21,5 cm) und ist von einer mir bis anhin nicht bekannten Hand des 16. Jahrhunderts – also nicht von der Hand Rudellas – geschrieben. Vermutlich ist diese Lage, die inhaltlich nicht zum Rest der Handschrift gehört, erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts dem Band beigelegt worden, als dieser selbst zusammenge-

<sup>32</sup> Kap. 49

<sup>33</sup> Kap. 50.

<sup>34</sup> Siehe BÜCHI, *Handschrift*, S. 135, Nr. 5. – Ed. Nicolaus RAEDLE, in: QSG 1, S. 300–318; eine ältere Edition von MEYER, *Correspondance*, S. 299–313, Nr. 29.

<sup>35</sup> BCU Lausanne Msc. F 35; siehe Eduard von MURALT, *Eine Chronik von Altenryf und Freiburg*, in: Anzeiger für schweizerische Geschichte NF 3 (1878–1881), S. 222–225, bes. S. 225; diese Hs. ist weder von Meyer noch von Raedle benutzt worden.

<sup>36</sup> Weitere deutsche Übersetzungen oder Bearbeitungen sind nach BÜCHI, Greierz, S. 9 und BÜCHI, *Freiburger Aufzeichnungen über die Jahre 1435–52*, in: FG 8 (1901), S. 8f. überliefert in der sog. Chronik Montenach (Freiburg, Bibl. économique, D 412, S. 181–190), in der Fruyo-Chronik, S. 333–358, damals im Besitz von Max von Diesbach, und in deren Abschrift, damals im Besitz von Franz Steffens. – Nach Abschluss der Redaktion des vorliegenden Beitrags hat sich eine weitere deutsche Bearbeitung in der im Jahre 2004 vom StA Freiburg angekauften Sammelhs. (Chroniken 120, S. 629–661) gefunden.

stellt worden ist. Aus dieser späten Zeit stammt auch der S. 607 marginal angebrachte Titel: *Journal de la Guerre de fribourg avec le Duc de Savoy et la Ville de Berne en 1448*<sup>37</sup>.

Die zweite hier veröffentlichte Fassung (mit der Sigle B bezeichnet) findet sich auf f. 64v–71v der so genannten Techtermannschen Handschrift (StAF, Gesetzgebung und Verschiedenes, cod. 45a), einer stattlichen Sammelhandschrift (41 × 29 cm) mit Übersetzungen von für Freiburg wichtigen Urkunden und andern historischen Dokumenten, die vom hochgebildeten Staatsmann Wilhelm Techtermann (1551–1618)<sup>38</sup> zusammengestellt und geschrieben worden ist. Die Einleitung zur Narratio lautet: (64v) *Bericht etlicher sachen, die sich in obangezognem zwischenn dem hertzogen von Savoy unnd denen von Bern an einem, unnd der statt Fryburg am andern theil geschräbtem unnd geübttem krieg unnd vyendschafft zugetragen, wie die in herren Johan Gruyere Notariatprotocoll unnd Register der Contracte in latynischer sprach uffzeichnet befunden worden, an dem 43 blat desselbigen protocols anvahende von wort zu wort vertütschet unnd also verlautend, zur gedächtnis hiehar gesetzt*<sup>39</sup>.

Bevor die beiden deutschen Fassungen kurz charakterisiert werden, muss in Bezug auf den lateinischen Text zunächst auf die unsichere Zuverlässigkeit der Editionen von Meinrad Meyer und Nicolas Raedle bzw. schon der von Prosper Gady gemachten Abschrift, auf der die beiden Veröffentlichungen beruhen, hingewiesen werden. Die

<sup>37</sup> Zu dieser Hs. siehe künftig Silvia ZEHNDER-JÖRG, *Die Grosse Freiburger Chronik des Franz Rudella*, Kap. Kodikologische Beschreibung des Rudella Handschriftencorpus. – Bei BÜCHI, Greierz, S. 9 auch als sog. Chronique Fégue-ly des StA Freiburg bezeichnet.

<sup>38</sup> Zu Wilhelm Techtermann siehe HBLS 6, S. 646, Nr. 11. – Zur Hs. siehe ebendort f. 1r:

*Allerhand Richtungen, verträg unnd verkomnusse zu wissen einer statt Fryburg unnd andern stenden mitsampt mitgeloffnen veranlassungen und erfolgten anstenden, quittungen unnd versprechnussen, wie die der zytt nach uff einandern gevolgt. Ist doch allein die erste abschrift unnd translation mitler wylen in bessere ordnung ze stellen. / Manu propria Dni Wilhelmi Techtermann, Archigramathei, postmodum praefecti Gruieriae et Senatoris Friburgi.*

<sup>39</sup> Marginal von anderer Hd.:

*E latino, sine dubio, den ich mich wol erinnere, das ich disers in latyn gläsen hab, sonderlich disers, do die findt by Chamblo 2 holtztrager erschlugend, das der autor sagt: Et sic ostenderunt magnam audaciam.*

beiden Ausgaben können keineswegs als kritische Editionen bezeichnet werden<sup>40</sup>, und die Gady-Kopie scheint auch nicht fehlerlos zu sein<sup>41</sup>.

Was die beiden hier publizierten deutschen Fassungen betrifft, kann vorweg festgestellt werden, dass sie einige gemeinsame Varianten gegenüber dem lateinischen Text aufweisen: In Kap. 2 wird der freiburgische Ausfall gegen Villarsel-le-Gibloux zum Freitag 23. Dezember verzeichnet und dessen Beginn zu nächtlicher Stunde angesetzt. – Oder es wird ausdrücklich der Tod von zwei verwundeten Kämpfern verzeichnet (Anton Carmentran Kap. 6, Johann Asno Kap. 20). – Bei dem Gefecht am 24. Mai 1448 bei Bertigny wird zusätzlich vermerkt, dass die Freiburger auch viele Pferde der Feinde erlegt oder verwundet haben (Kap. 27). – In den Kapiteln 12 und 34 wird die in der lateinischen Fassung mit *cognatus meus* bzw. mit *compater meus* umschriebene verwandtschaftliche bzw. familiäre Bindung des Henslinus Cudrefin und des Peter Stalder zum Chronisten nicht erwähnt. – Im Kap. 30 schliesslich werden zusätzliche Ortsbezeichnungen angeführt, und in den Kapiteln 33 sowie 39 sind die Datumsangaben verkürzt worden.

Ein Vergleich der beiden deutschen Fassungen ergibt grundsätzlich, dass es sich in beiden Fällen keineswegs um reine Übersetzungen einer Vorlage von Gady's Abschrift handelt, denn beide hier vorgelegten Fassungen enthalten deutliche Abweichungen gegenüber dem lateinischen Text. Wenn die von Techtermann übernommene Fassung im Grossen und Ganzen der lateinischen Vorlage entspricht und sich von ihr hauptsächlich durch einige eher unerhebliche Auslassungen<sup>42</sup> und Zusätze zur Verdeutlichung des Berichts<sup>43</sup> unterscheidet, so weist

<sup>40</sup> Raedle bezeichnet z. B. nicht die Stellen, die er mit Hilfe der deutschen Übersetzung (Techtermann-Hs.) verbessert hat: «Glücklicherweise ist die deutsche Übersetzung besser und vollständiger, und mit dieser ist es mir möglich geworden, den richtigen lateinischen Text des Johann Gruyere wieder herzustellen» (Ed. S. 303). – Ich habe in der unten abgedruckten Edition Raedles nur die Druckfehler ausgebessert und die Interpunktion dem modernen Gebrauch massvoll angepasst.

<sup>41</sup> Ich konnte die Hss. im Bischöflichen Archiv Freiburg und in der BCU Lausanne noch nicht konsultieren.

<sup>42</sup> In den Kapiteln 4, 7, 9, 11, 13, 17, 18, 19, 21, 22, 30, 32, 38, und 45.

<sup>43</sup> In den Kapiteln 3, 7, 12, 15, 20, 21, 24, 26, 30, 31, 32, 33, 35, 41, 42, 44, 45, 49, 50.

dagegen die mit der Sigle A bezeichnete Fassung beträchtliche Änderungen auf, insbesondere was die vielen Zusätze<sup>44</sup> oder auch die Kapitelanordnung am Schluss des Werkes betrifft. Noch ausgeprägter als die an erster Stelle genannte Fassung ist die letztere mit «Bearbeitung» zu qualifizieren.

Zur Edition ist Folgendes zu bemerken: Es handelt sich um eine buchstabengetreue Transkription, wobei die Interpunktion dem modernen Gebrauch angepasst ist. Kapitelchen bzw. die darin vorkommenden Absätze stimmen im Prinzip mit der handschriftlichen Überlieferung überein; die Kapitelnummerierung dagegen ist vom Editor beigelegt worden. Zufügungen des Editors bzw. wegzulassende Buchstaben oder Wörter sind in spitze < > bzw. in eckige [ ] Klammern gesetzt. – Zusätze und inhaltliche Änderungen gegenüber dem lateinischen Text sind in den beiden deutschsprachigen Fassungen (nicht jedoch in den Apparaten) mit Kursivschrift, Auslassungen aber mit Asteriskus \* gekennzeichnet. – Um eine Beurteilung der Leistung der Bearbeiter zu ermöglichen, ist der lateinische Text aus der Edition von Raedle<sup>45</sup> mitabgedruckt.

<sup>44</sup> Ersetzung von inhaltlich wahrscheinlich eher schwer verständlichen Stellen: Kap. 1, 7; ausführlichere Darstellung mit z. T. inhaltlichen Ergänzungen, vor allem in den Kapiteln 2, 4, 5, 8, 9, 11, 12 (u. a. mit Ermahnung), 13, 14, 15, 16, 17, 21, 22, 27, 28, 30, 32, 34, 37, 42.

<sup>45</sup> Siehe dazu Anm. 40.

*Lateinischer Text nach der Edition von Nicolaus Raedle in:  
QSG 1, S. 300–318*

[1] Ne ea, quorum in praesenti habemus notitiam, per processum temporis labi contingat e memoria, consueverunt antiqui prudentes res gestas, prout gestae sunt, scripturae testimonio commendare, ne propter difficultatem comprobationum contingat alium a iure cadere et vero rei suae dominio defraudari.

*Freiburg, StA, Législation et variétés 63a: Rudella-Hs. (Sigle A)*

[1] (S. 607) Damit, das die ding, deren man frische gedechtnuss treyt, mit verschynung unnd für-gang des zyts nit vergessen werdend, haben die menschen in täglichem allten bruch geheptt, alle acta unnd handlungenn in geschrift zû fassenn, *diewyll dan vergangner zytt ein lobliche statt Fryburg inn grossenn gferlickheytten, beschwernüssen, landtkriegen unnd empörungen gewesen, die woll würdig sindt, der nüwen wellt unnd einer statt Fryburg liebhabern inzubildenn. Dardurch sy sich unnd gedachte statt hernach dester bass zû halltenn unnd zû regierenn wüssen, ouch vor schadenn unnd unfall, dan uss denn verlüffnenn geschichtenn die künfftigenn mögen vorgesagtt unnd abgenommen werdenn, zû verhütten.*

*Freiburg StA, Législation et variétés 45a: Techtermann-Hs. (Sigle B)*

[1] (64v) Damit die ding, die unns ietziger gegenwürtiger zytten khundbar unnd bewusst sinnd, der menschen gedechtnus by für-louffenden wylen unnd zytten nit empfallind, habend die wysen alten in löblichem bruch gehapt, dieselbigen in aller der gestalt, wie sy ergangen, schriftlicher gezeücknus zu bevelhen, damit die schwärlicheit der bewysung nit ursach gebe, das iemand synes rechtens entsetzt unnd der eigenthumlichen besitzers beroupt werde.



[2] Ea propter est sciendum et firmiter tenendum pro memoria, quod Friburgenses non cum omnimoda potestate, sed solummodo aliqui ex ipsis Friburgensibus iverunt apud Villarzel<sup>1</sup> die mercurii ante festum nativitat<sup>2</sup> domini nostri Iesu Christi in anno 1447. Et die jovis sequenti mane, erat autem festum s. Thomae<sup>3</sup>, expugnaverunt castrum et existentia in eodem totaliter, quod ipsum intraverunt et magnam quantitatem bladi et plura bona mobilia ibidem depraedaverunt et ceperunt et ad Friburgum conduxerunt; etiam plures homines et specialiter castellanum ipsius castri captivos secum adduxerunt, et ipsum castrum ad ignis incendium totaliter posuerunt.

[2] So sy aller mengklichen zů wüssen und khundt gethan, das, *alls hochgemellte statt Fryburg mit und durch den herzogenn von Saffoy<sup>4</sup>, ouch die von Bernn, so sin anhenger, hellffer unnd zůreysser in disem krieg gewesen, schwerlich und mit einer grosser macht belagrett worden sindt*, erstlich und im anfang des kriegs die Fryburger nit mit gantzem irem gwallt, sondern allein mit einer kleinen anzall redlicher knechten uss der statt Fryburg gebrochen, *in der nacht* unnd gegenn dem schloss, genant Wyllerse<sup>1</sup>, ylens gezogen und dasselbig am morgen frü \* überwundenn, gewunnen unnd verbrent, die, so im schloss gsin, sindt gfangenn genommen und mit ihnen in die statt Fryburg geführt, sonderlich den vogt desselbigenn, so ir hauptman was. Sy habenn ouch ein grossen huffenn korns und damit vill haben <und> gütt daselbs uberkommen und mit inen heym gebracht. *Ist dises geschechenn uff frytag unnd sampstag vor wienachtenn<sup>5</sup> gezallt thusent vierhundert vierzig und siben iar.*

[2] Darumb ist zu wüssen unnd zur gedächtnuss styff zu mercken, das die von Fryburg nit mit gantzem gwalt, sunders etliche von Fryburg uff frytag vor unsers herren Iesu Christi geburt unnd wienachttag<sup>6</sup>, alls man von desselbigen gepurt zalt tusent vierhundert sibenunndvierzig jar, *bynächtlicher wyl* gan Villarzel<sup>a 1</sup> gezogen, unnd morndes früh (was sant Thomastag<sup>3</sup>) haben sy das schloss unnd was darinn was erobert, also das sy in das schloss hinyen khommen unnd ein treffenlichs vorrath von khorn unnd vil varender hab dasselbs geroubet unnd genommen unnd gan Fryburg geführt, glychswals auch vil menner unnd besunderlich den castlan (65r) daselbs gefangen unnd gan Fryburg gebracht, demnach das schloss mit füwresbrand verderbt.

[2] <sup>a</sup> am Rand Villarsel

[2] <sup>1</sup> Villarsel-le-Gibloux (Bez. Saane). <sup>2</sup> Mittwoch, 20. Dez. 1447.  
<sup>3</sup> Donnerstag, 21. Dez. 1447. <sup>4</sup> Hz. Ludwig I. von Savoyen. <sup>5</sup> 22. und 23. Dez. 1447 <sup>6</sup> 23. Dez. 1447.



[3] Die vero sabbathi sequenti<sup>1</sup> de nocte iverunt circa mille et sexcenti homines apud Montagniacum<sup>2</sup>, et die dominico sequenti, vigilia nativitat<sup>is</sup> domini nostri Iesu Christi, de mane expugnaverunt villam et eorum subjectioni posuerunt et ad ignis incendium, salvo castro, quod non fuit captum. Ibidem occiderunt plures et multa bona et bladum ceperunt et plures captivos et specialiter vexilliferum de Montagniaco, nominatum Roletum Chauzi<sup>3</sup>, et ipsos Friburgum conduxerunt.

[3] (S. 608) Desselbigen sampstags<sup>1</sup> sindt abermal uss der statt Fryburg by nachts gebrochenn ungevarlich by *fünffzechen*hundert man und gan Montennach<sup>2</sup> kommen, \* haben die statt gestürmpt und gewunnenn und mit brunst zů grundt gericht und inen underthänig gemacht, ussgenommen das schloss, wellichs unuberwunden belibenn ist, in wellichem vill der vienden sindt umbkummen unnd durch die von Fryburg gefangen, ouch vill korns, hab und gůt davon mit inen heym gefürt. Under den gfangnen ist gewesenn der venner zů Montennach, genant Rolet Chausse<sup>3</sup>, wellichen sy mit inen in die statt gefürt habenn.

[3] Volgenden sampstags<sup>1</sup> aber sinnd by tusedt unnd sechshundert mannen by nacht *unnd by nebel* gan Montenach<sup>a 2</sup> zogen, unnd volgendes suntags, was der wyenacht-abend, haben sy die statt Montenach in aller frühe erobert, in ir gehorsame gebracht unnd alles in feüwersflammen gericht, ussgenommen das schloss, das ist nit erobert worden. Dasselbs haben sy vil volcks erschlagen, vil gefangen, auch vil gütter unnd khorn zu iren handen gebracht, besunderlich aber den venner von Montenach, Rolet Chausse<sup>3</sup> genant, gefangen unnd alles gan Fryburg abgefürt.

[3] <sup>a</sup> *am Rand* Montenach

[3] <sup>1</sup> 23. Dez. 1447. <sup>2</sup> Montagny (Bez. Broye). <sup>3</sup> Zur Gefangennahme von Rolet Chauzy siehe Stefan JÄGGI, *Die Herrschaft Montagny*, in: FG 66 (1989), S. 156f.

[4] Die vero epiphaniae domini nostri Iesu Christi<sup>1</sup> venerunt Sabaudienses et Bernenses, etiam illi de Biello, nostri – ut apparuit – confoederati, circa decem millia hominum, ante Friburgum versus Rapam Furcarum<sup>2</sup> et ibi circa retro rapam.

Tunc Friburgenses exiverunt contra ipsos et ceperunt captivum quemdam capitaneum, videlicet Petrum de Vergie, dominum de Montrichier<sup>3</sup>, et erat capitaneus Rotundi-Montis<sup>4</sup>. Et plures interfecerunt et ad mortem posuerunt ultra quadraginta homines. Et tunc cum magna verecundia recesserunt, furcas truncaverunt et plura villagia combusserunt.

[4] Uff der heyligen dry künden tag<sup>1</sup> des 1448 jars sindt die Saffoyer sampt der Berneren, ouch denen vonn Biell, so mit unns, den Fryburgern, in püntnuss warenn und uns sollten gehollffen habenn, ouch byständig sin, zehentusent starck, *alls die unsern in der statt das gewonlich spill zû hörenn gott und den heyligen dryen künden* hiellten<sup>5</sup>, uff dem Gallgenberg<sup>2</sup> vor der statt ankummen, wellichs alls die unsern vernummen, sindt sy inen mit irer macht entgegenn gangenn *und mit inen dermassenn gevochten und gestritten*, das der vyenden vill umbkummen und der gantz züg in die flucht geschlagenn, und ist ir hauptman, genant Pierre de Vergie, her zû Montrichie<sup>3</sup>, der ein zügegebner hauptman was in der herschafft Romont, gefangen in die statt *sampt viertzig andern kriegsknechtenn*

[4] An dem tag der erschnung unnsers herren Iesu Christi<sup>1</sup> sind die Savoyer unnd Berner mitsampt denen von Biel<sup>a</sup>, unsern guten eidgnossen, wie man wol gesehen hatt, by zehenthusest starck für Fryburg an den Galgenberg<sup>2</sup> unnd darhinder herumb gezogen. Denen sind die Fryburger entgegen zogen unnd haben ein hauptman mit namen Petern von Vergie, herren zu Montrichier<sup>3</sup>, der hauptman zu Remont<sup>4</sup> was, gefangen unnd sunsten über viertzig man erlegt. So ist der vyend mit grossen schanden abgezogen \*.

[4] <sup>a</sup> am Rand Nota die trüw der Bieleres

[4] <sup>1</sup> 6. Jan. 1448. <sup>2</sup> Galgenabhang, Galgenhügel (Guintzet, siehe STRUB, KDM FR I, S. 28). <sup>3</sup> Zur Gefangennahme von Johann (!) von Vergye, Herr zu Montricher (VD, Gem. Cossonay) siehe BÜCHI, *Bruch*, S. 26. <sup>4</sup> Romont (Bez. Glâne). <sup>5</sup> Zum Dreikönigsspiel vgl. Peter WAGNER, *Das Dreikönigsspiel zu Freiburg i. d. Schweiz*, in: FG 10 (1903), S. 77–101; Norbert KING, *Der deutsche Schulmeister J. F. Lutenschlager als Theaterautor und sein Anteil am Freiburger Dreikönigsspiel*, in: FG 65 (1987/88), S. 121–140. <sup>6</sup> Sonntag Letare 1448: 3. März.

[5] Item venerunt die lunae post 'Laetare'<sup>1</sup> versus crucem de Juvisie<sup>2</sup> et versus campos de Chamblot<sup>3</sup> circa horam nonam, et post inde recesserunt. Et Friburgenses interfecerunt duos equos eorundem inimicorum, et quam plurimos interfecerunt, quod fuit quarta martii.

*gebracht. Also sindt die vyenden durch gottes krafft mit grosser schandt abzogen und vertriben worden, wiewoll sy vill dörffer verbrennt, beroubet unnd zerstörtt, denn gallgen ouch niderworffen haben, und sindt rüwig gsin biss uff mitvasten<sup>6</sup> nachvolgig.*

[5] (S. 609) Uff mentag nach dem sontag 'Letare', der do was der vierdt tag mertzens *desselbigen jars*, sindt aber die *Saffoyer* wider kummen unnd ir läger by Ziffizachenn<sup>2</sup> und Zamblo<sup>3</sup> umb die nüne vor mittag angeschlagenn, *wider wellich von stundt an sindt die unsern gegangen und sy sollicher gestallt angegriffen*, das die vyendt wychen und zwey *kürisross* sampt andren *hab*, lütt unnd *gutt* dahindenn lassen und mit grossem *schadenn* *abziechenn müssen*.

[5] Mentags nach dem suntag 'Letare', was der vierte tag mertzen, sind sy zu dem crütz von Ziffenzachen<sup>2</sup> unnd dem veld von Chambloz<sup>3</sup> umb nün uhren zugerückt, aber bald wider dannen, unnd habend inen die von Fryburg zwey pferd umgebracht unnd der vinden vil verwundet.

[5],<sup>1</sup> 4. März 1448. <sup>2</sup> Givisiez (Bez. Saane). <sup>3</sup> Chamblieux (Gem. Granges-Paccot), ausserhalb des Weihertors (Porte des Etangs), siehe STRUB, KDM FR I, S. 46.

[6] Item fuerunt Bernenses circa quinque millia ante Friburgum versus La Schür<sup>1</sup> in angulo nemoris dicti Brünisholz<sup>2</sup> cum quator vexillis die dominica de 'Judica me', quae fuit decima martii, et fuerunt plures ex ipsis tam interfecti quam vulnerati, licet de nostris fuerunt interfecti, videlicet quidam illorum de Nüwenhus, et Antonius Carmentran, qui fuit crastina die sepulturae traditus. Et tunc usserunt plura villagia, quae erant extra portam de Burgillon.

[6] Unnd warend dozemall die Berner v tusent starck by der Schür<sup>1</sup> hinder dem wald, genant Brünisholtzwaldt<sup>2</sup>, mit vier fendlinnen, wellich uff dem sonntag, genant 'Judica', was der x tag mertzens, geschlagenn, vill umbkommen und gewundt wurdenn, *unnd kamen die unsern von gottes gnaden vonn obgemellten schlachtenn unverletzt und one verlurst irer lüttenn wider heym, ussgenomen ettlich, so liechtlich verwundt warenn*, und zwen, deren einer, genant von Nüwhuss, da erschlagen und der ander, Anthoni Carmentrant geheyssen, dermassenn verwundt <was>, das er *morndisch verschiedt und* begraben wardt. Doch so haben die Berner vill dörffer verbrenndt unnd zerstördt, so uss Bysenbergthor<sup>3</sup> warenn.

[6] Wytter sinnd die von Bern by fünfftusent starck für Fryburg gegen der Schüren<sup>1</sup> in den ecken des waldes, genant Brünisholltz<sup>2</sup>, mit vier venlinen dahär gezogen, geschach an dem sunntag 'Judica', was der zehend tag mertzen. Sind der vyenden vil erschlagen unnd verwunt worden, wiewol der unsern zwen umbkhamend, namlich einer vom<sup>a</sup> Nüwenhus<sup>b</sup> unnd Anthoni Carmintran, *der starb glych morndes unnd* ward zur erden bestattet. Domaln haben sy vil dörffer, die vorm Bürglenthor uss ligend, verbrent.

[6] <sup>a</sup> folgt gestrichen hus <sup>b</sup> am Rand

[6] <sup>1</sup> La Schür<sup>a</sup> (Gem. Pierrafortscha). <sup>2</sup> Brünisholz (Gem. St. Ursen).  
<sup>3</sup> Bürglenthor (Porte de Bourguillon).

[7] Item post venerunt ex ipsis inimicis nostris certi Ganimedes<sup>1</sup> apud claustrum Altaeripae<sup>2</sup> circa duodecim vel quindecim, qui truncaverunt capita imaginum, ferentes serta plumarum pavonum. Sic quatuor socii de nostris ipsos infugaverunt taliter, quod duos interfecerunt, tres captivos adduxerunt et alios infugaverunt.

[7] Glych angendt darnach gien-  
genn ir zwölff \* *uff liechtern ros-  
senn der vienden* und *Saffoyeren* in  
das kloster von Altenryff<sup>2</sup> und  
hüwendt den bilderenn, *so in der  
kilchen warendt* und ettlich kräntz  
von pfauwenfedern uff hattenn, ir  
houpter ab. Dohin kamenn vier  
tapffer unserer gesellenn, die die  
Saffoyer veryagten, zwen erschlu-  
genn und dry mit inen gefangen  
fürtenn.

[7] Uff dasselbig sind etliche,  
<sup>a</sup>ongevaarlich 12<sup>a</sup> \*, Ganymedes von  
der vyenden huffen zu dem kloster  
Alltenryff khommen, da sy etlichen  
bildern, die ira (?)<sup>b</sup> kräntz<sup>c</sup> von  
pfauwenfedern uff den höuptern  
hattend, die höupter abgeschlagen  
*unnd abgehouden*. Darzu khamend  
vier (65v) der unnsern, die erschlu-  
gend<sup>d</sup> der vienden zwen, <sup>e</sup>zwen  
brachtend sy gefangen unnd<sup>e</sup> die  
übrigen flüchtigetend sy.

[7] <sup>a-a</sup> am Rand    <sup>b</sup> am Rand    <sup>c</sup> über  
einem gestrichenen unlesbaren Wort  
<sup>d</sup> folgt gestrichen zwen    <sup>e-e</sup> am Rand

[7] <sup>1</sup> Sind damit junge schöne Männer gemeint oder ist der Name Ganymedes auf die Pferde übertragen, die laut HOMER, *Ilias* 5, 265 Zeus dem Vater des Ganymedes für die Entführung von dessen Sohn geschenkt hat?  
<sup>2</sup> Zisterzienserabtei Hauterive (Gem. Posieux); die Pfauenfedern sind wie das rote Kreuz österreichische Abzeichen, siehe BÜCHI, *Bruch*, S. 4, 9; zur Frage der Vogtei von Hauterive siehe Jean-Pierre RENARD, in: HS III/3/1, S. 185.

[8] Item deinde in eodem mense martii venerunt ipsi inimici versus Bretignie<sup>1</sup>, et nostrae gentes iverunt ipsis obviam. Et fuerunt ibidem interfecti duo nobiles ex ipsis inimicis, videlicet Aymo de Gallera et quidam alter, qui fuerunt sepulturae traditi versus et prope pratum hospitalis beatae Mariae virginis<sup>2</sup>, ubi archerii cum arcubus se exercent. Quae duo cadauera postmodum fuerunt per certos de Montagniaco<sup>3</sup>, supplice requisitione per ipsos dominis nostris de Friburgo facta, ab eorum sepulturis extracta et alibi deposita.

[8] (S. 610) *In der wuchen vor dem Balmtag* desselbigen monats mertzen<sup>4</sup> ist abermalen *ein gestreyff unnd huff* der vyendenn gegenn Brittenachenn *vor Wyerthor*<sup>1</sup> khummen, *doch von stundt an von den unsern gwalltigklich wider hinder sich geschlagenn* unnd zwen edell unnd achtbar personen *under andern gemeinen knechtenn* zû todt geschlagenn unnd by des spitals grossenn mattenn<sup>2</sup> \* vergrabet, wellichem lichnam nacher durch die von Montennachenn<sup>3</sup> erbettenn sindt wordenn und uss iren grebern anderswohin, *namlich gan Montenach*, geführt.

[8] Darnach in demselbigen monadt mertzen sind die vyend uff Brittenach<sup>1</sup> zugezogen, die unnsern inen entgegen, brachtend zwen edelmann umb, die wurdend by unnser Lieben Frauwen spittalmatten<sup>2</sup>, da die bogenschützen<sup>a</sup> iren spacierplatz *hand*, begraben. Darnach sind beide körper durch zwen von Montenach<sup>3</sup>, von mynen gnädigen herren erbätten, usgegrabt unnd anderswahin geführt worden.

[8] <sup>a</sup> folgt gestrichen schiesplatz hand

[8] <sup>1</sup> Bertigny (Gem. Villars-sur-Glâne) vor dem Weihertor (Porte des Etangs). <sup>2</sup> Liebfrauenspital (Hôpital de Notre Dame) am heutigen Ulmenplatz (Place des Ormeaux); zum «Spazierplatz» siehe STRUB, KDM FR I, S. 115. <sup>3</sup> siehe Kap. 3,2. <sup>4</sup> Woche vom 10.–16. März 1448.



[9] Item in eodem mense martii venerunt ipsi inimici nostri versus Agie<sup>1</sup>, et nostrae gentes illis obviaverunt, et insimul taliter praeliati sunt, quod ex ipsis plures fuerunt interfecti, et circa viginti quinque equi fuerunt per nostras gentes tam interfecti quam graviter usque ad mortem vulnerati; tamen duos de nostris, videlicet Petrum Knabis et quemdam alium antiquum, dum sua animalia pascebant, nequiter occiderunt, et Nicodum Loriod apud Aventicam<sup>2</sup> captivum duxerunt.

[9] In demselbigen monat mertzens sindt abermal die vyenden *mit gantzer macht* gegen Agy<sup>1</sup> *unnd Thory*<sup>3</sup> *vor Murthenthor* ankummen, mit wellichen durch die unsern angends und so bald sy dahin kamen in söllicher maass gestritten worden, *das sy die flucht zu nemmen gezwungen*, und wurdenn uff ir sytt xxv gütter *kürisrosen* nider geschlagenn und biss zu dem todt verwundt. Ich lass jederman gedencken, wievyll der lütten daselbs umbkummen syen. Uff unnsere sytt sindt durch die vyendenn \* erschlagen wordenn *unnd gefangenn*, namlich Petter Knabis unnd ein ander, der sin veech uff dem veldt weydende huetett, unnd Nicod Lorio, denn sy gan Wiblis-purg<sup>2</sup> gefangen gefürt habenn. *Ich lass einen gedencken, wie eerlich unnd tapfferlich sy mit sollichenn armen lüttenn gehandlott hanndt.*

[9] In demselbigen monat mertzen sind die veind gan Aguy<sup>1</sup> khommen, die unsern aber inen entgegen zogen. Da ist dermassen gefochten worden, das der feinden vil erschlagen unnd by fünffunndzwentzig pferden theils \* verwunt, theils umbkhome. Die veind aber hand zwen der unnsere mit namen Petern Knabis unnd einen andern alten, die ir veech weideten, schandtlich umb das leben gebracht unnd Nico Loriod gefangen gan Wyblispurg<sup>2</sup> gefürt.

[9]<sup>1</sup> Agy (Gem. Granges-Paccot).    <sup>2</sup> Avenches (VD).    <sup>3</sup> Torry (Gem. Granges-Paccot).

[10] Item die jovis ante festem paschae, quae fuit vigesima prima martii, exiverunt villam certi boni socii et viri audaces de societate, quae dicitur das Fryvenli, et alii socii secum, et intraverunt dominium de Murato<sup>1</sup>, et ibidem combusserunt Villars-les-Moines<sup>2</sup>, Curgivol<sup>3</sup>, Corlevon<sup>4</sup> et Salvagnie<sup>5</sup> ibidemque interfecerunt undecim homines aut ultra, quatuordecim homines captivos adduxerunt et circa centum et viginti grossa animalia secum adduxerunt. Et sic illi de Mureto non multum lucrabantur in die festo.

[10] (S. 611) Uff donstag vor ostern, was der XXI tag mertzen, sindt ettlich *fryer* knechtem, so unnder dem fryenn fendlin gsin sindt, \* uss der statt gezogen und in die Murtner herschafft gegangenn, daselbs dise dörffer verbrenndt, namlich Münchenwyler<sup>2</sup>, Churwollff<sup>3</sup>, Savanye<sup>5</sup> unnd Churlevon<sup>4</sup>, und haben daselbs ir XI \* der vyendenn erschlagen unnd XIII mit inen gefangen bracht mit sampt hundertunndzwentzig haupt vechs. \*

[10] Donstags vor ostern, was der einunndzwentzigst tag mertzen, brachend etliche fräche gesellen des fryvenlins mit etlichen andern zu der statt hinus in die herrschafft Murtten unnd verbrantend Münchenwyler<sup>2</sup>, Curwollff<sup>3</sup>, Curlofun<sup>4</sup> unnd Salvenach<sup>5</sup>, erschlugend einliff man unnd darob unnd fürtend zwölff gefangen in die statt unnd ungevarlich hundertunndzwentzig haupt grosses veechs, dermassen das die Murttner an dem fyrtag<sup>a</sup> nit vil werdend gewonnen haben.

[10] <sup>a</sup> *am Rand* oder kilbi

[10] <sup>1</sup> Herrschaft Murten. <sup>2</sup> Münchenwiler (Villars-les-Moines, BE, Bez. Laupen); zur Verwüstung des Priorats siehe Kathrin UTZ TREMP, in: HS III/2, S. 369f. <sup>3</sup> Courgevaux (Bez. See). <sup>4</sup> Courlevon (Bez. See). <sup>5</sup> Salvenach (Salvagny, Bez. See).

[11] Item vigesima octava die praedicti mensis martii, anno ut supra, exiverunt Friburgenses, circa mille et sexcenti homines, de nocte post Ave Maria<sup>1</sup> et iverunt apud Guggisperg<sup>2</sup> et Schwartzenburg<sup>3</sup>, et in solis ortu subsequentis diei veneris usserunt ipsa duo villagia Guggisperg et Schwartzenburg et omnia alia villagia dominiorum de Montcuchin<sup>2</sup> et de Nigro Castro<sup>3</sup>, quae fuerunt in numero circa quinquaginta villagia et ultra. – Nam homines ipsorum dominiorum spectabant tam ad Friburgenses quam ad Bernenses, licet iidem probi (ut apparuit) homines dominos suos de Friburgo denegaverunt et ad voluntatem Bernensium totaliter se posuerunt et contra nos suo posse fuerunt tamquam pessimi proditores et perjuri. Igitur merito iidem Friburgenses vindictam contra proditores praedictos sumpserunt plurimosque ipsorum proditorum et perjuratorum ibidem neci dederunt.

[11] Item wurden aber uff dem xxviii mertzens aber uss der statt Fryburg geschickt ungevarlich by xvi<sup>c</sup> man in das Guggisperg<sup>2</sup> unnd Schwartzenburg<sup>3</sup>, nachts nach dem Ave Maria<sup>1</sup> gezogen unnd morgenns frü, was frytag, alls die sonnen uffgieng, die zwey dörffer unnd ander darumb und in der herschafft Grassburg ligendt, so gsin sindt by L dörffer \*, verbrent unnd das uss ursach, das dieselbigenn uss der herschafft Grassburg einer statt Fryburg \* underthänig waren und aber in disem krieg alls abtrinnig unnd gliptbrüchig<sup>a</sup> lüt, *anstatt das sy unns bystandt thun sollten*, zü den Berneren gevallenn sindt und haben ire naturlich herren verlougnet, sich ouch mit lyb und güt wider uns alls verrätter gestellt, darumb haben sich die unsern daran rechen wellenn \*.

[11] <sup>a</sup> oder gliptbrüchig

[11] Den achtunndzwentzigsten tag desselbigen monats \* sind myne herren von Fryburg mit sechzehnhundert mannen abendts nach dem Ave Maria<sup>1</sup> gelüt us unnd gan Guggisperg<sup>2</sup> unnd Schwartzenburg<sup>3</sup> gezogen unnd haben volgendts frytags zu uffgehender sunnen beide dörffer Guggisperg unnd Schwartzenburg, desglychen auch alle andere dörffer der herrschafften Guggisperg unnd Schwartzenburg, deren an der zal by fünffzig dörffern unnd darob gewesen, verbrent.

Dieselbigen herrschafftlüt gehortend sowol der statt Fryburg alls der statt Bern, wiewol dieselbigen frommen lüt, wie mans gesehen hatt, ire herren von Fryburg verlougnet, sich der Bernern willen (66r) gar ergeben, unnd alles ires vermögens alls der ergsten verräter unnd meineidiger wider unns gehandelt. Derhalben die von Fryburg sich an solchen verrätern unnd eidbrüchigen mit billichen ursachen gerochen unnd dero vil daselbs erschlagen.

[11] <sup>1</sup> Nach der Komplet. <sup>2</sup> Guggisberg (Montcuchin, BE, Bez. Schwarzenburg). <sup>3</sup> Schwarzenburg (Nigrum Castrum, BE).

[12] Cum autem iidem Friburgenses ipsa die veneris, quae fuit vigesima nona martii, ad villam Friburgi regrediebantur, ipsis obviaverunt inimici, videlicet Sabaudienses et Bernenses cum suis adhaerentibus. Erant in numero circa decem millia hominum et ultra, nominatim ibidem in prato die Nüwmatte<sup>1</sup> prope et desuper Galtera<sup>2</sup> et ibidem insimul praeliati sunt, taliter quod nostrae gentes maximum damnum receperunt, et inimici pessime et proditive nostros occiderunt, videlicet ducentos quadraginta sex, qui fuerunt: Hensilinus Verwer, de consilio, Willinus Perrotet, tunc magnus preco in Friburgo, Jacobus Vögilli, Hensilinus Cudrefin, cognatus meus, Petrus Küng, Nicodus de Blumisperg etc., nam iidem inimici pessime et proditive nostros expugnaverunt, quia signa nostrarum gentium deportabant, videlicet crucem rubeam, sicut nostrae gentes cruces rubeas ferebant, quod fecerunt tanquam falsi et proditores, quia si sua signa, videlicet cruces albas, realiter portassent, indubitanter nostrae gentes tale damnum non recepissent. Nam sub umbra rubeae crucis nostras gentes nequiter occiderunt. Tamen ex ipsis inimici fuerunt per nostras gentes occisi circa centum et quindecim homines de melioribus et audacioribus ipsorum inimicorum, et sic non frustra gentes nostrae sunt defunctae et occisae, quarum animae requiescant in sancta pace. Huiusmodi mortem incurrerunt circa nostra manutenendo.

[12] Unnd alls die unsern desselbigen tags wider heym in die Nüwe Matt<sup>1</sup> uff der Gallteren<sup>2</sup> kummen, da sindt inen die Saffoyer unnd Berner entgegen gangen \* und sy angegriffenn dermassen, das die unsern einen grossen schadenn empfangen \* und ungevarlich by 11<sup>c</sup> und XLVI daselbs belibenn sindt, under wellichen sindt gewesen die fürnemsten Henssli Ferber des rhats, Willi Perrotet \*, Jacob Vogilli, Henssli Cudriffin \*, Petter (S. 612) Kungs, Niclaus von Blumensperg und ander redlich gsellenn<sup>3</sup>, denen

[12] Unnd alls die von Fryburg an demselbigen frytag, so da was der nünunndzwentzigst tag mertzen, sich widerumb uff Fryburg zu machtend, sind inen die fyend, namlich die Savoyer unnd Berner, sampt iren anhangern uff zehentusent man unnd darob in der matten, genant die Nüwmat<sup>1</sup>, gar nach by unnd ob der Galtern<sup>2</sup> bekhommen. Da ist ein geträff geschehen, dermassen das die unsern ein trefflichen schaden daselbs empfangen unnd dero zweyhundertsechsunndviertzig man erschlagen worden, namlich Hensli

[12] <sup>1</sup> Neumatt (Gem. St. Ursen, Engertswil, siehe BÜCHI, *Bruch*, S. 28, Anm. 6). <sup>2</sup> Gottéron, Galternbach. <sup>3</sup> Zu den Toten nach dem Gefecht bei der Neumatt siehe BÜCHI, *Bruch*, S. 29; die Verwandtschaft mit Hensli Cudrefin läuft über die Mutter von Hans Greierz, deren Vater Johannes Cudrefin war, siehe BÜCHI, *Greierz*, S. 2f.

*gott sin gnad bewysen und uns ouch ein lobliche statt Fryburg vor solliche unnd ander betrübnuss, schaden unnd verrättery, die in disem val gebrucht wordenn ist, behütten wölle, dan so unser vyendt die unsern nit also verräterlich, sondern tapfferlich, wie kriegs- unnd biderben lütten zustatt, angegriffen unnd ir zeychen, namlich wysse krütz, wie sy gewont hattenn in andern schlachten, daran sy nit vill gewonnen, zu tragen, domal, alls dise schlacht beschächenn, hetten angehan und nit rott krütz, so unsers zeychenn was, anstatt der iren gehept, so ist on zweyffel min trost und meynung, wiewoll sy mechtig starck gewäsen, hetten sy doch den unsern mit der gottshillff sollichen schaden nit zugefügt. Dan alls die unsern das rott zeychen den iren glychförmig besachen, vermeinten sy werend irer fründen und inen zu hillff gesendt, dan die unsern sich dennocht dermassen erwert, das die viendem ob 1<sup>c</sup> und xx der besten dahinden todt beliben. Darumb sollten die unsern kunfftiger zytt der Berneren trüw nit vill versehen noch verträgen, dan wiewoll sy mit treffenlicher püntnuss und burgrecht mit unns vor und ee sy khein püntnuss mit den Saffoyeren nie geheptt, verbunden, haben sy doch alls eydtbrüchig lütt und verräter dawider mit lyb und güt gethan und uns, wo sy können und mögen an lyb und güt geschädigett, ouch widerstanden unns zu ir underthänigkheitt zu bringen, wellichs man an disem woll gespürtt hatt.*

Verwer des raths, Willi Perrotet der zytt grosweibel, Jacob Vögeli, Hensli Cudriffin \*, Petrus Küng, Nicod von Blumensperg etc.<sup>3</sup> Dann die feind die unsern arger unnd verräterscher wys überwunden, alls in dem das sy der unsern zeichen, namlich rothe crütz, getragen, wie es die unsern ze tragen pflegend, dann wann sy so uffrecht gewesen wärend, das sy ire zeichen, namlich wysse crütz, getragen hettend, so wäre sunder zweyfel den unsern khein sollicher schaden widerfaren, alls aber under dem falschen schyn der rothen crützen beschach. Doch sinnd der feinden by hundert unnd fünffzechen der besten unnd frächesten umbkhommen, dermassen das die unsern nit gar ungerochen umb ir leben khommen sind. Denen verlyhe gott ir rüw in dem heiligen friden, die haben umb unsere gerechtigkeiten willen den tod erlitten.



[13] Ulterius est sciendum, quod Sabaudienses ceperant ad misericordiam circa sexaginta homines de numero ipsorum ducentorum quadraginta sex occisorum, antequam fuissent occisi, et ipsos captivos inducere volebant erantque quasi de meloribus ipsorum; sed illi proditores Bernenses ceperunt illos sibi ultra eorum voluntatem et ad mortem posuerunt.

[14] Etiam est verum, quod nostrae gentes ceperunt illis perjuris ac proditoribus de Schwartzenburg apud Montcuchin<sup>1</sup> videlicet vexillum illorum de Schwartzenburg, quod nostrae gentes apportaverunt apud Friburgum, et est depositum in ecclesia nostra parochiali sancti Nicolai.

[13] \* Dan alls in diser schlacht die Saffoyer ungforlich by LX unserer gsellen \* uff gnadt gefangen unnd gfencklich mit innenn füren wölltenn, haben vermillte Berner inen dieselbigen (S. 613) mit gwallt genommen und zu todt geschlagen, *daran woll zu gespüren ist, wellicher barmherzigkeyt sy gegen uns sy möchten, so wir an ir gnad khommen müssen.*

[14] Unnd ist zû wüssenn, *das wiewoll die unsern in sollichem widerkeren den vorgeschribnen schaden empfangenn*, haben sy \* doch das vendli von Schwartzenburg, so si inen habenn abgewunnen, in die statt gebracht, wellichs in unnser pfarkilch zû sant Niclausen gelegt und uffgehenckt ist wordenn.

[13] Über das ist zu wüssen, das die Savoyer der unnsern by sechzig mannen uff gnad gefangen, die sinnd der obgenanten zal \* gewesen, warend auch die besten<sup>a</sup> derselbigen zal. Es haben aber die Bernischen verräter dieselbigen über der Savoyern willen zu iren handen gebracht unnd ertödet.

[14] Ist auch waar, das die unnsern den eidbrüchigen unnd verrätern von Schwartzenburg ir venlin zu Guggisperg überkhommen unnd allhar gan Fryburg gebracht. Das hatt man in die pfarkilchen zu sant Niclausen gethan.

[13] <sup>a</sup> *über gestrichen* fürnemsten

[14] <sup>1</sup> siehe Kap. 11,2.



[15] Item est sciendum, quod in istis actibus erant capitanei nobiles viri dominus Petrus de Mörsperg<sup>1</sup>, miles, ac Ludovicus Meyer<sup>2</sup>, domicellus, qui Ludovicus erat tunc ex nostris gentibus. Cui Ludovico si credere voluissent, tuto Friburgum reintrassent, sed nullo modo eidem obedire volebant, et sic eorum grandissima culpa occisi fuerunt. Fuerunt autem sepulta eorum corpora apud Friburgum in cemiterio ecclesiae sancti Joannis, etiam in aliis cemiteriis et ecclesiis Friburgi, quorum animae requiescant in pace.

[15] Unnd sindt in disen vorge-mellten dingen houptlütt gewesenn uff der unsern sytten die edlenn, vesten Petter von Mörsperg<sup>1</sup>, ritter, unnd Ludwig Meyer<sup>2</sup>, beydt edelknecht, wellicher Ludwig domaln by den unsern gesin ist, unnd so man ime gevolget, hetten die unsern sollichen schaden nit empfangenn, sondern weren sicherlich wider anheymisch wordenn.

Der todten lychnam wurdenn in die statt gefürtt unnd uff \* allenn kilchhöffenn der statt eerlich begrabt und bestättot *und darumb, das sy von handthabung statt unnd landts eerlich umbkhome, sindt zu ir gedechtnuss und trost irer seelenn jarzytt allenthalbenn gestifft.*

[15] Verner ist zu wüssen, das in disen handlungen houptlüt warend (66v) die edlen herren Peter von Mörsperg<sup>1</sup>, ritter, unnd Ludwig Meyer<sup>2</sup>, edelknecht, unnd was allein derselbig Ludwig by unnserm volck, unnd hette man ime gevolget, so wäre man sicherlich wider in die statt khommen, es wolt im aber das volck kheinswegs nit gehorsamen, also sinnd sy an irer niderlag selbs schuldig gewesen. Der erschlagenen körper sinnd in dem kilchhoff zu sant Johansen unnd andern kilchhöffen unnd kilchen der statt Fryburg bestattet worden, dero see-len gott gnädig sye, amen.

[15] <sup>1</sup> Peter von Mörsberg (1423–1474), österreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau, siehe HBLS 5, S. 125; BÜCHI, *Bruch*, S. 22; E. STRICKER, *Peter von Mörsberg. Ein Sundgauer Haudegen und Diplomat*, in: Jb. des Sundgau-Vereins 6 (1938), S. 62–71; Georges BISCHOFF, *Gouvernés et gouvernants en Haute-Alsace à l'époque autrichienne*, Strasbourg 1982, S. 34, 36, 40; Dieter SPECK, *Die vorderösterreichischen Landstände im 15. und 16. Jahrhundert*, 2 Teile, Tübingen 1991, Register; Willy SCHULZE, *Landesfürst und Stadt: Herzog Albrecht von Österreich und die Stadt Freiburg i. Ü.*, in: FG 72 (1995), S. 151, Anm. 53. <sup>2</sup> Ludwig Meyer von Hünigen, Hauptmann unter Hz. Albrecht VI. von Österreich im Savoyerkrieg, siehe HBLS 5, S. 99; BÜCHI, *Bruch*, S. 18, 22; *Die Wappenrolle von Zürich*, hg. von Walther MERZ und Friedrich HEGI, Zürich 1930, S. 197, Nr. 530; Willy SCHULZE (wie Kap. 15, Anm. 1), S. 162.

[16] Item die sabbathi ante festum sancti Georgii, quae fuit 20. aprilis, venerunt ipsi inimici nostri, circa sex millia hominum armatorum, equitum et peditum, versus Juvisie<sup>1</sup> et Bertignie<sup>2</sup>, et sic nostrae gentes exiverunt villam et iverunt ipsis obviam versus campos de Chamblot<sup>3</sup> desuper campum Johannis Pavilliard, et quaedam bombardas seu pixides ibidem cum nostris gentibus fuit adducta, et quidam optimus magister pixidum, qui vocabatur magister Nicholaus, traxit cum pixide ad inimicos valde notanter et quam plurimos interfecit et laesit nostraeque gentes contra ipsos cum suis balist[r]is ac pixidibus traxerunt et multos interfecerunt et vulneraverunt.

Ex una alia parte, ubi capita truncantur, erant nostrae gentes cum equis, et sic statim post modicum intervallum, dum una pars contra alteram instaret, venerunt festinanter ipsi inimici, videlicet una maxima pars ipsorum inimicorum per retro Rapam Furcarum<sup>4</sup> et per versus Bretignie, et voluerunt includere et circum circa claudere dictas nostras gentes, quod tamen deus omnipotens non permisit. Nam illi socii, qui erant supra turres villae, exeuntes ex omni parte mirabiliter divino auxilio contra ipsos inimicos suis bombardis et aliis tractibus mirifice traxerunt taliter, quod ipsi inimici malignam suam voluntatem ad effectum ponere non potuerunt, sed fuerunt ex ipsis inimicis occisi aut vulnerati circa sexaginta homines; etiam plures equi fuerunt ibidem tam interfecti quam graviter vulnerati; et sic, deo dante, nostrae gentes absque damno se retraxerunt ad villam.

*Doch sindt die unsern mit gwalltiger ordnung widerumb in die statt khommen und die vyendenn also müssen abzüchen, one das sy wytern widerstandt gethan, dan die unsern sich eerlich erwert habenn.*

[16] (S. 614) Uff sampstag vor Georgii, was der xx tag aprilis, khamendt aber vi<sup>m</sup> der vyendenn zu füß unnd ross uff die gegne von Ziffizachenn<sup>1</sup> unnd Brittenachenn<sup>2</sup>, wellichen die unsern entgegen zugend biss uff die gegne von Chamblod<sup>3</sup> unnd Pavillardts acker und hatten mit inen ein gross stück

[16] Sampstags vor sant Georgentag, was der zwentzigst tag april- len, sind die veind, ongevarlich sechstusent starck zu ross unnd fuss uff Ziffizachen<sup>1</sup> unnd Brittenach<sup>2</sup> zu geruckt, denen sind die unsern by den veldern von Chamblouz<sup>3</sup> begegnet ob Hannsen Pavillardts acker unnd habend ein büchsen

[16] <sup>1</sup> siehe Kap. 5,2.    <sup>2</sup> siehe Kap. 8,1.    <sup>3</sup> siehe Kap. 5,3.    <sup>4</sup> siehe Kap. 4,2.

büchsen geführt, mit dem ir büchsenmeister \* dermassen in die vyenden schoss, *das der vyendenn huff und züg fürzefaren verhindert wardt.* \* Unnd alls von beyden huffen mit *handbüchsen unnd armbrostschiütz lang gescharmützlet und geschlagenn*, verschlug sich der vyenden huffen einer und nam den strich hinder dem Galgenberg hinab der meinung und willens, die unsern, *so by Pavillardts acker und Chamblod* warenn und mit dem andern huff strittenn, umbzegeben und umzekommen, damit si die unsern destbass schlachen, dan si sunst inen nützit angwinnen mochten, wellichs aber verkhommen und durch gottes krafft, *der die sinen in nötten nit verlasst und durch manheytt der unsern* abgewendt wardt. Dan alls sollichs die unsern, so uff den thürnen und am grund warenn, gesachendt, sindt si ussgebrochen und mit grossem handtgeschütz dermassen in die vyenden geschossenn, das sy zeruck und ir falsch fürnemen gegen den frommen Fryburgern nit volnbringen mochten, sondern blibendt uff der waldestatt der vyendenn LX redlicher mannen, ouch vill ross wund *und ouch hierin manlich, dan si sich an dem ortt, do man die ubelthätter enthauptet, den, wellichem sy gestellt warenn, nit lang sumptend, sondern hullffen die vyenden tapferlich zû schlachenn* unnd, wie das mit gottes hillff uberkhommen ward, zugendt die unsern all fry unverletzt mit *gutter wyll und ordnung* wider in die statt.

dahin geführt, darus meister Niclaus alls ein wol erfarnen büchsenmeister so gwüss in die fyend geschossen, das er dero vil umbgebracht oder verletzt. Gleichsvals haben die unnsern mit iren armbrusten unnd büchsen der feinden auch vil erschossen unnd geschädiget. An einer andern gegne, namlich unweer von dem ortt, da man die übeltäter enthauptet, stund unnsere reütery. Über ein kleine wyl, alls der gwalt gegen einandern stund, ist der grösser theil der vyenden ylends hinder den Galgenberg unnd by Britenach herumb khommen der meinung, die unnsern umbzegeben unnd umbzeringen, welches der allmechtig gott gewendt. Dann die gesellen, die uff der statt thürnen warend, [allenthalben <sup>a-a</sup> an den vyenden hinus geschossen<sup>a</sup>], die haben mit wunderbarlicher hilff gottes mit iren büchsen unnd andern geschoss so wunderbarlich in die vyend geschossen, das dieselbigen iren bösen willen nit volbringen mögen, sondern sinnd dero sechzig erschlagen unnd verwundet worden, alls auch der pferden ein grosse zal. Also haben sich die unnsern vermitlest göttlicher gnaden one einichen schaden widerumb in die statt begeben.

[16] <sup>a-a</sup> am Rand und über gestrichen ussgebrochen

[17] Item die mercurii post dictum festum sancti Georgii<sup>1</sup> venerunt certi ex ipsis inimicis versus Marlie<sup>2</sup> et versus La Schürra<sup>3</sup>, et erant certa animalia, quae dum abducerent. Ipsis obviaverunt nostrae gentes et ipsos inimicos expugnaverunt et decem ex ipsis interfecerunt et unum, dictum Ludovicum Bidaul de Corbeiris, cognatum Jacobi Aygro, captivum ceperunt et ad Friburgum adduxerunt. Et ipsa die ipsi inimici certa animalia nostra induxerunt.

[17] (S. 615) Uff mittwochen nach Georgii<sup>1</sup> sindt etlich von den vyendenn gegen Mertellachen<sup>2</sup> unnd Schüren<sup>3</sup> khommen unnd wollten ettlichs vech hinfüren, so *der unsern was, wellichs sy nit thun mögenn*, dan inen ettlich redlicher gesellen der unsern inen entgegen sindt gangenn, die sy verjagt unnd x erschlagenn, *ettlich höuptter vechs ouch errettet* unnd einen, genempt Ludwig Bido, der Jacoben Aigro vetter was, in die statt geführt habenn.

[17] Mittwuchen nach sant Georgentag<sup>1</sup> haben etliche der vyenden uff Mertenlachen<sup>2</sup> unnd der Schüren<sup>3</sup> zugegriffen unnd ettlichs veech uffgefangen \*. Da sind inen die unsern abermaln entgegen gezogen unnd haben sy<sup>a</sup> ge-(67r)schlagen, zehen man erlegt unnd einen, genant Loys Bidaul von Corbers, Jacoben Aigros vetter, gefangen unnd gan Fryburg geführt. Desselbigen tags hatt der fyend auch etwas veechs abgeführt.

[17] <sup>a</sup> folgt gestrichen dannen

[17] <sup>1</sup> 24. April 1448. <sup>2</sup> Marly (Bez. Saane). <sup>3</sup> siehe Kap. 6,1. 4) Die in diesem Zusammenhang von BÜCHI, Greierz, S. 5 vorgetragene Interpretation, dass Jakob Aigro (siehe auch Kap. 29) Pate eines Kindes von Hans Greierz sei, lässt sich aus der vorliegenden Stelle nicht bestätigen.

[18] Item die sabbathi post dictum festum s. Georgii<sup>1</sup> venerunt ipsi inimici nostri et specialiter Bernenses versus le Galteron<sup>2</sup>, et aliqui ex ipsis intraverunt vallem de Galteron et invenerunt quemdam hominem claudum de nostris, quem nequiter interfecerunt, et tres follas<sup>3</sup>, videlicet follam Petri Perrotet, tum magistri civium Friburgi, follam Cononis de Lanten et Roleti Gambach, ac follam Cononis Vögili combusserunt, et tunc nostrae gentes iverunt ipsis obviam, et taliter quod ipsos infugaverunt et aliquos occiderunt.

[19] Item die sabbathi sequenti<sup>1</sup> venerunt ipsi inimici versus le Brünisholz<sup>2</sup> in angulo ipsius nemoris, et nostrae gentes contra ipsos suis pixedibus mirabiliter traxerunt taliter, quod ipsos infugaverunt et quam plurimos occiderunt, licet plura animalia induxerunt.

[18] Uff sampstag nach Georgii<sup>1</sup> sindt die Berner widerumb gegen Gallternn khommen unnd ettlich der iren in den Gallterngrabenn<sup>2</sup> gegangenn und vier walchenn<sup>3</sup>, namlich Petter Perrotets, burgermeisters, Cuni vonn Lanthen, Rollet Gambachs unnd Jacob Vögillis walchen, verstüzt unnd angezündt, ouch einen *armen allten* hinckenden man schantlich ermürt. Daruff der unsern etlich ussgebrochen und dieselbigen verjagt und ettlich nider gelegt und ze todt geschlagenn.

[19] Uff dem nachgenden sampstag<sup>1</sup> haben sy aber die vienden, namlich die Berner, in dem ecken hinder Brünisholtzwald<sup>2</sup> erzeugt und sechen lassen, denen zů gegen sindt die unsern und mit inen *ein sollichs schlachen angefangen*, das sy die vyenden hinder sich und vill der iren erschlagen mit *hand- und anderm* geschütz, stechen und houwen und haben (S. 616) ettlich vech, so sy *by inen hattenn*, inen abgewunnenn.

[18] Uff folgenden sampstag<sup>1</sup> \* sinnd die vyend, benamlich die Berner, der Galtern zu geruckt, etliche in das Galternthaal<sup>2</sup> gefallen unnd ein lamen oder hinckenden man der unnsern antreffen, den sy schandtlich umbs leben gebracht unnd demnach dry walcken<sup>3</sup>, alls namlich Petern Perrotet der zytt burgermeisters walcke, Cūnen von Lanten unnd Rolet Gambachs walcke unnd Cūnen Vögillis walcke, zu äschen gericht. Die unnsern haben sich aber uffgemacht<sup>a</sup>, die vyend in die flucht geschlagen unnd etliche erlegt.

[19] Des nachgehenden sampstags<sup>1</sup> haben sich die vyend dem Brünisholtz<sup>2</sup> genähert unnd sich an den ecken desselbigen walds gethan. Es haben aber die unsern mit iren büchsen dermassen in sy geschossen, das die vyend geflüchtiget \* unnd dero veechs hinweggeführt.

[18] <sup>a</sup> *folgt gestrichen* unnd

[18] <sup>1</sup> 27. April 1448. <sup>2</sup> siehe Kap. 12,2. <sup>3</sup> Walkmühle.

[19] <sup>1</sup> 4. Mai 1448. <sup>2</sup> siehe Kap. 6,2.



[20] Ipsa die tarde circa sextam horam post meridiem aliqui ex ipsis inimicis venerunt versus Fontes de Chamblot<sup>1</sup> et tres homines sua animalia pascentes nequiter occiderunt et quemdam alium virum dictum Johannem Asnoz graviter vulneraverunt.

[21] Est etiam sciendum, quod illi de Basilea, de Zurich, de Lucerna, de Solodoro, de Schwytz, de Unterwalden, de Zug, de Glaris, et aliae Ligae transmiserunt apud Friburgum suos honorabiles ambaxiatores, qui rogarunt dominos nostros de Friburgo intima affectione, ut eisdem ambaxiatoribus annuere vellent ad tractandum et loquendum pro una amicabili dieta, non astricta, tenenda apud Solodorum pro eo, quod erat ibidem locus magis conveniens ad tractandum quam alibi secundum eorum visum et cognitionem; qua accepta volebant se transferre ad dominum ducem Sabaudiae seu eius consilium et erga illum taliter laborare (prout confidebant), quod idem dux Sabaudiae ipsam dictam amicabilem dietam tenendam apud Solodorum siquidem acceptaret, nam eisdem ambaxiatoribus fore consonum rationi videbatur.

Et sic domini nostri de Friburgo tanquam humiles, dulces et benigni et tanquam guerram non habere desiderantes ipsam amicabilem dietam apud Solodorum tenendam amore ipsorum ambaxiatorum benigniter acceptaverunt. Qui tamen dux seu eius consilium ipsam dietam totaliter denegavit et ipsi ambaxiatores apud ipsum ducem Sabaudiae in vanum laboraverunt; licet idem dux seu eius consilium acceptare volebat unam dietam tenendam apud Lausannam seu Bernam, quod tamen in domiciliis talium nostrorum inimicorum nullo modo erat fiendum.

[20] Desselbigen tags umb die sechsen nach mittag ist ein squader der vyendenn gegen \* Chamblot<sup>1</sup> gerückt unnd haben daselbs dry, so ettlichs vechs geweydet habenn, schandtlich zû todt geschlagenn *unnd das vech mit inen hingefürt, ouch einen, genant Johan Asnoz, dermassen verwundt, das er morndest verscheydenn ist.*

[21] Unnd alls dise ding, wie obstatt, sich zûgetragenn, haben die von Zürich, Lucern, Schwytz, Underwalden, Zug, Glaris, Basell

[20] Desselbigen tags sind etliche der vyenden abendts umb sechs uhren nach mittag zu dem brunnen von Chamblot<sup>1</sup> khommen, da sy dry man, die irs vechs hutend, schandlicher wys gelyblost unnd einen andern, Jehan Asno genant, so schwärlich gewundt, *das er morndes starb.*

[21] Ist auch zu wüssen, das die von Basel, die von Zürich, von Lucern, Solothurn, Schwytz, Unnderwalden, Zug, Glaris unnd

[20] <sup>1</sup> Bonnes-Fontaines (FR).



unnd Solothurn ir anwältt unnd pottschaftt zu uns geschickt und begert \*, das wir uns zû befridung bekerenn lassenn wolltenn, wellichs wir nit abgeschlagenn, sondern alls die, so frides begerendt, inen verwilligott und ein tagleistung desshalb zû Solothurn zu halltenn unsers teylls angenommenn. Des gedachte bottschaftt fro gewesenn und uns gedanckot, ouch gesagt, si welltenn glychermass den herzogenn umb einen friden anckheren. *Alls aber sy zû ime khommen und glyche werbung des fridens halb by ime gethan, hatt derselbig herzog das gentzlich abgeschlagenn und die vermeldtenn potten ungeerett hindan gelassenn. Dardurch woll gespüren und ze vermerckenn ist, welliches tirannischen gemüts und willens derselbig herzog gegen unns sye, und das er anders nützit begert, dan uns in sin joch und underthänigkheyt zû bringenn, dan so er eines gerechten willens sich zû beflyssenn begertten, so hette er sollich mittel, die gedacht bottenn zû underhandlung des fridens fürgeschlagenn und gegen mengklichem rechtmässig und billich angesachen werdenn, (S. 617) nit also mit stoltzer antwurt hingeworffenn, nit die parthyische argwenig stett Bern unnd Losan, die unser offen abgesagt tödtlich vyendt warenn, zû vertrag des schwerenn kriegs erwellt, sonnders das ortt Solothurn als gelegenn unnd unpartyisch an die hand genommenn.*

andere Eidgenossen ire eersame bottschaftten gan Fryburg gesandt. Die haben unnser gnädige herren von Fryburg mit innerlichster begird gebetten, sy wöltind inen umb so vil zu willen werden \*, das sy ein unverbindtlichen tag gan Solothurn, diewyln ires erachtens khein gelegner ortt nit wäre, verschaffen möchtind. Wann sy dann ein willfäriigen bescheid hierüber erlangt hettend, so wötind sy sich dem herren hertzen von Savoy oder zu synem rath verfügen unnd sich daselbs so vil bearbeiten, alls sy getruwtend, das der hertzog syn willen zu sollicher fründtlichen tagleistung zu Solothurn ze halten auch geben wurde. (67v) Sy gedächtind auch, es wurde beid parthyen recht unnd billich duncken. Also haben unnser herren alls die demütigen, milten unnd gütigen unnd die des kriegs nit begirig die obbegerte Solothurnische tagsatzung bewilliget unnd das denjenigen herren, *die dise gesandten abgevertiget*, unnd inen, den gesandten selbs zu lieb. Da aber der hertzog oder syn rath die tagsatzung allerdings abgeschlagen unnd die herren gesandten des ortts nit ehern wöllen, sunders sind dieselbigen ungeschaffter sach benügt gewesen, wiewol der hertzog<sup>a</sup> oder syn rath ein tagsatzung gan Lausannen oder gan Bern annehmen erpüttig, das was aber in sollichen wonungen unserer vyenden gar nicht ze thun.

[21] <sup>a</sup> folgt gestrichen unnde...

[22] Quemobrem unusquisque probus vir iustitiam diligens luculenter cognoscere potest ac evidenter voluntatem malignam ipsius ducis Sabaudiae, nos et villam Friburgi ad suam subjectionem compellere volentis contra omnem iusticiam, ut omnibus audientibus verifice potest enucleari.

[23] Et sic omnipotenti deo sua benignissima misericordia auxiliante gratiaque sancti Spiritus favente ac intercessionibus gloriosissimae virginis Mariae dei genitricis, sancti Georgii, militis dei, et omnium sanctorum dei, contra talem ducem Sabaudiae et suam superbiam et contra omnes inimicos nostros viriliter resistere volumus et nos defendere usque ad mortem.

[22] *Man hette ouch den unsern nit rhatten noch inbildenn khönnen, das sy ir anwältt an die end Bern und Losan geschickt hettenn unnd des herzogen blutgirigen und tyrannischen fürsclag angenommenn, dan wir die unsern also in den fleischbanck gegebenn unnd falschlich, darvor gott sye, verrattenn hettenn.*

[23] Diewyl dan sollichs alles by dem herzogen nützit erschlossen, so haben wir unns vereint unnd beherrigt mit anruffung des allmechtigen gotts und siner hillff, ouch der hochwürdigenn jungfrouwen Maria, des lieben himelfürstenn sant Jörgen, ouch alles himlischen hörs fürbitung unnd schirm, unsern vyenden einen städtenn widerstandt zû thundt biss an dem tod.

[22] Derhalben ein ieder frommer unnd rechtliebender mensch des hertzogen von Savoy bösen willen klar unnd heiter erkhennen mag, dann syn vorhaben gewesen ist, das er unns \* in underthänigkheit brächte wider alle billicheit, wie es dann allen denen, die es hörend, usfündig gemacht werden mag.

[23] Also wöllen wir mit hillff unnd bystand der gütigsten barmhertzigkheit des allmechtigen gottes unnd gnaden des heiligen geists, auch vermitlest der fürpitt der gloriwürdigen jungkfrouwen Mariae, der mutter gottes, sant Georgen des heiligen ritters unnd aller heiligen gottes wider denselbigen hertzogen von Savoy unnd syn hochmut unnd wider alle unsere fyend unns manlich widersetzen unnd die gegenwer bruchen biss in den tod.

[24] Item die sabbathi ante festum pentecostes, undecima maii, venerunt ipsi inimici nostri versus Juvisie<sup>1</sup> prope crucem, et nostrae gentes posuerunt suam guardam, seu emboches, in quadam ruetta publica versus campos de Chamblot<sup>2</sup>, et posuerunt siquidem duas guardas seu duos custodes cum equis ibidem prope, quos custodes ipsi inimici infugaverunt taliter, quod, dum ipsos infugaverunt, erant prope quoddam tornafol seu barreriam et intrassent ipsas barrerias. Sed quidam nominatus Johannes Warney de nostris, qui erat in guarda cum nostris gentibus, traxit cum pixide sua taliter, quod ipsi inimici tunc perceperunt et viderunt nostram gardam et tunc fugerunt, et sic decem de nostris agricolis excurrerunt post ipsos inimicos et ipsos taliter persequi volebant, quod ab ipsis inimicis fuerunt occisi per maximam culpam ipsius Warney, nam si non traxisset cum pixide, ipsi inimici intrassent infra barrerias, erant circa quadraginta homines cum equis, et si intrassent, indubitanter omnes fuissent a nostris occisi aut capti. Tamen deus permittere noluit, sed tamen de ipsis inimicis fuerunt quatuor per nostros occisi, et deinde ex ipsis vulneratis ipsorum inimicorum mortui sunt septemdecim homines, et sic non frustra nostros occiderunt.

[24] Des xi tag meyens kamendt aber die vyendt gegen Ziffizachenn<sup>1</sup> by sinem *hochen* krütz. Und alls die unsern iren innen wordenn, haben si ein hütt geleggt in einer *hollen* gassen, die do gadt gegen Chamblodt<sup>2</sup> und unver vom crütz, und inen zwen rüetter, die ir hütter sin sollten, gestellt, wellich beydt mit flyss, als sy die vyend gesechenn, aller gemachist wychend zû den unsern, *damit sy si umbgan mochten*, und yllten inen nach die vyendt biss in einem türilin unver von unser hütt, und alls sy hinin wollten, unver sachendt unnser hütt, (S. 618) liess einer, genant Johan Warney, ein büchsennschütz uss, unnd also wurden die vyendt der unsern innen und namendt die

[24] Sampstags vor dem heiligen pfingstag, was der einlifft tag meymonadts, haben sich die vyend by Ziffizachen<sup>1</sup> by dem crütz sehen lassen. Do hattend die unsern ir embuhtade in ein gemein gässlin gegen den veldern von Chamblot<sup>a.2</sup> unnd zwen wechter zu ross ze nechst<sup>b</sup> dran gestellet, welche von dem vyend geflüchtiget<sup>c</sup>, unnd alls der vyend disen flüchtigen also nachgehengt unnd zu einem gatter oder<sup>d</sup> tornafolge<sup>e</sup> kham unnd dasselbs <sup>f</sup>hinynkhommen wär<sup>f</sup>, hatt der unnsern einer mit namen Johan Warney, der (68r) in der gassen hüt<sup>g</sup> syn büchsen abgeschossen, dermassen die vyend diser hüt gewar worden unnd haben sich in die flucht begeben. Denen sinnd zehen unnse-

[24] <sup>1</sup> siehe Kap. 5,2.    <sup>2</sup> siehe Kap. 5,3.

[25] Item die lunae post festum trinitatis, vigesima maii, venerunt inimici versus crucem de Juvisie<sup>1</sup> et ibi circa versus pratum Bovin, et nostrae gentes iverunt ipsis obviam et institerunt una pars contra alteram trahendo suis balist[r]is et pixidibus taliter, quod ex ipsis inimicis fuerunt per nostras gentes quatuor occisi et quam plurimi vulnerati; etiam equi ipsorum inimicorum fuerunt mortui et vulnerati usque ad mortem. Et tunc recesserunt, licet ipsi inimici tanquam bubulci aliqua animalia induxerunt, quae tamen pretio suae ipsorum carnis emerunt.

flucht. Doch sindt inen x unsere *gesellen* nachgeyllt, dermassen si der iren vier umgebracht, unnd sindt dieselben x selbs ouch dahinden beliben uss schuld gemellts Warney, dan wan er nit geschossen, *hetten die unsern die vyenden überfallen und mit inen wie andere maln gehandelt*, und warend der vyenden by XL ross. Doch nacher, so ist uns zu wüssen worden, wie XVII deren, die die unsern gejagt hatten, von iren empfangnen wunden, so inen die x der unsern geben, morndest verscheyden sindt, *also haben sy der unsern läben woll bezalen müssen*.

[25] Des xx tag meyens 1448 \* sindt abermalen die unsern den vyendenn entgegen gangen *und si gefunden en Pra Bowin by Ziffizachenn<sup>1</sup>*, daselbs sy mit inen gestritenn mit arm- und büchsen schützen in gestallt, das ir *vill* daselbs todt \* by iren rossen beli-

rer landlütten nachgeyllt unnd sich so wyt ingelassen, *das sy uffgewecket worden*. Das was besagter Warney schuldig, dann wann er den büchsenchutz nit abgan lassen, so während die vyend <sup>h</sup>hiedisent des gatter<sup>h</sup> heryn unnd unzwyflich alle umb das leben khommen. Es hatts aber gott nit verhängen<sup>i</sup> wöllen, nicht destoweniger sind der vyenden vier da tod bliben, unnd us iren verwunten sibenzehen man den geist uffgegeben. Also sind die unsern nit allerdingen ungerochen bliben.

[25] Mentags vor dem suntag der heiligen dryfaltigkheit, so da was der zwentzigst tag meymonads 1448, haben sich die vyend gegen dem crütz von Ziffizachen<sup>1</sup> unnd by Praz Bovin herumb gelassen. Die unsern an sy hin, unnd ist man mit armbrusten unnd büchsen so hefftig an einandern gestanden, das der

[24] <sup>a</sup>folgt gestrichen gestellt <sup>b</sup>folgt gestrichen gest... <sup>c</sup>geflüchiget cod. <sup>d</sup>folgt gestrichen gwendrn <sup>e</sup>am Rand <sup>f-f</sup>über gestrichen wolt <sup>g</sup>hült cod. <sup>h-h</sup>über gestrichen über den grendel <sup>i</sup>über gestrichen zulassen

[25] <sup>1</sup> siehe Kap. 5,2.

[26] Item est sciendum, quod quatuor falsi et proditores, qui erant de nostris, per licentiam capitaneorum exiverunt villam dicebantque, quod volebant inimicis aliquid depredari, et sic, iniqua voluntate impleti, ivērunt apud ipsos inimicos, videlicet ad Bernenses, et se cum ipsis totaliter contra nos posuerunt, qui sunt Willinus Wetzšöw, Jacobus Türewächter de Wyler ante Oltingen, quidam dictus Zum Türly, et filius Ullini Löffler.

ben. Doch so fürttten die vyendt im fliechen *wenig* vechs mit inen hinweg. \*

[26] Darzû ist zu mercken, wie glych darnach vier der unsern, namlich Willi Wetzhouw, Jacki Tiriwachter von Wyller Olltings und einer, genant Zum Türli, ouch Uli Louffers sun von unsern hauptlütten urlöb genommen \* under dem schin, das sy die vyenden gan schädigen und berouben wollten, und sindt also zu den vyenden, den Berneren, gezogen und sich *alls abtrünnig, meyneydig lütt und verrätter mit lyb und gütt* wider unns gestellt und gekriegt.

vyenden vier erschlagen unnd der übrigen gar vil verwunt worden, alls auch der rossen. Daruff sind sy abzogen unnd iren etlich zuglych alls khutryber etwas veechs abgeführt, welches sy doch mit irer eignen hut bezalt.

[26] *Selbiger zytt hatt sich zuge- tragen*, das vier der unnsern falscher unnd verräterischer wys von den hauptlütten urlöub genommen, für die statt hinus ze gan, gabend für, sy wöltind dem vyend etwas abiagen, sind aber us irem ungerechten willen zu unnsern vyenden, namlich den Bernern, geträtten, sich zu inen geschlagen unnd wider unns gesetzt. Die sind gewesen Willy Wetzhöuw, Jaquet Tiriwachter von Wyler vor Oltingen, einer genant Zum Türlin unnd Ulli Löuffers sun.



[27] Deinde nostri ambaxiatores requisitione nobilium ambaxiatorum illustrissimi principis ac christianissimi regis Franciae<sup>1</sup>, etiam serenissimi principis domini ducis Burgundiae<sup>2</sup> sub salvo conductu ducis Sabaudiae<sup>3</sup> equitaverunt apud Lausannam ad ipsos ambaxiatores, tractando de bono pacis, et cum nostri ambaxiatores redirent die veneris, quae fuit vigesima quarta maii, venerunt ipsi inimici nostri versus Bretignie<sup>4</sup> et ibi circa, et tunc nostri tanquam animosi et audaces exiverunt villam et iverunt illis obviam, et praeliati sunt una pars contra aliam taliter trahendo suis pixidibus et aliis tractibus suis, quod ex ipsis inimicis fuerunt circa quatuordecim homines occisi et quam plurimi vulnerati, etiam plures equi tam mortui quam vulnerati, et nostri, deo dante, illaesi revererunt.

[27] (S. 619) Alls dises aber vergangen, ist des durchlüchtigenn künigs us Franckrych<sup>1</sup> unnd herzogenn von Burgund<sup>2</sup> bottschaft uff des herzogen<sup>3</sup> geleit gan Losen geritten, ine zû befridung des kriegs zû erbettenn, und haben mit inen gefüret unsere pottschaft, wellich alls sy in der widerkunfft gewesen sindt, abermal *über allen gleydt und anstandt* uff dem xxiiii meyens gedacht vyenden gegen Brittenachen<sup>4</sup> ankhommen unnd die unsern inen zûgegen uss der statt gwalltigklich gezogen und haben mit inen dermassen gescharmützlet und gestritten mit irem schiessenn \*, *das der vyenden ungevarlich by ii<sup>c</sup> lxxx mit sampt vill rossen sindt do todt beliben und vill verwundt worden*, die unsern aber one abgang einiches mans unverletzt in die statt widerkommen.

[27] Darnach sinnd unnser gesandte uff pittlich ersuchen der edlen herren gesandten des durchlüchtigsten unnd allerchristenlichsten fürsten des königs uss Franckrych<sup>1</sup> unnd des durchlüchtigsten fürsten unnd herren hertzen von Burgund<sup>2</sup> unnder des hertzen von Savoy<sup>3</sup> gleit zu denselbigen herren gesandten gan Lausannen geritten, im friden zu handeln. Unnd alls unnser gesandte uff frytag vierundzwentzigsten (68v) meymonadts an der widerfarth warend, khommend die vyend abermaln gan Brittenach unnd daselbs herumb, haben sich die unnsern alls die grossmütigen unnd dapffern nit gesumpt, sind hinus an den vyend zogen. Da ist das gefecht mit büchsen unnd anderm geschos so starck gewesen, das dem vyend xiiii man nidergelegt unnd noch vil meer verwundt worden, *der rossen auch gar vil bliben unnd geschädiget*, die unsern aber gott lob unverletzt wider heim kheert.

[27] <sup>1</sup> Kg. Karl VII.    <sup>2</sup> Hz. Philipp der Gute.    <sup>3</sup> Hz. Ludwig I.  
<sup>4</sup> siehe Kap. 8,1.

[28] Item vigesima sexta praedicti mensis maii venerunt Friburgum praedicti ambaxiatores; unus ipsorum dominorum fuit quidam magnus abbas, et quidam dominus nobilis et potens ex parte domini regis Franciae. Fuerunt autem ex parte domini ducis Burgundiae videlicet nobilis et potens Philibertus de Vaudrey, ballivus Burgundiae, et quidam licentiatius legum tractando de bono pacis.

[29] Et die veneris, quae fuit ultima maii, dum idem ballivus recessit et equitavit Bernam, venerunt ipsi inimici versus Bretignie<sup>1</sup>, et nostrae gentes iverunt illis obviam, et institerunt una pars contra alteram, et traxerunt suis pixidibus et balist[r]is taliter, quod ex ipsis inimicis fuerunt octodecim homines occisi pluresque fuerunt graviter vulnerati usque ad mortem,

[28] Uff dem xxvi tag meyens sindt anckhommenn des gemellten künigs und herzogenn potten, wellich gsin sindt ein grosser aptt unnd sunst ein grosser her des künigs halb, des herzogenn aber der vest Phillibert von Landrey (*sic*), landtvogt im Burgundt, und ein licentiat, namlich zû lemung des kriegs mittel unnd weg fürzeschieben, *und sindt alhie by uns beliben biss uff den letsten tag meyens, allwegen mit uns von wegen des fridens handelnde, dan wir uns von wegen des abschlags, so der herzog den vorigen stetten gethan hatt, ouch hierin nit inlan, sondern wollten zû bewarung unsers statt und landt lyb und läben daranstrecken.*

[29] (S. 620) Uff gemelltem letsten tage meyens, alls der landtvogt von Burgundt gan Bern zû *underhandlung des fridens* gerittenn, sindt aber die unsern uss der statt der vyendenn entgegen gangenn, die sy by Brittenachen<sup>1</sup> gefunden, *und*

[28] Denne sind vorgenanter herren gesandte den sechsunndzwezigsten maii gan Fryburg ingeritten, darunder ist gewesen ein grosser (oder fürnemer) abt mitsamt einem edlen unnd gewaltigen herren von wegen des königs in Franckenrych. An der herren hertzen von Burgund statt sind da gewesen der edel unnd mechtig herr Philibert von Wandrey, lanndtpfläger in Burgund, unnd ein licentiat der rechten, die handltend im friden.

[29] Uff frytag lesten maii, in dem alls besagter herr landtvogt nach Bern reit, hatt sich der vyend nachmalen by Brittenach<sup>1</sup> erzeugt. Dem ist man mit so hartem strytt von büchsen unnd armbrusten begegnet, das uff<sup>a</sup> syner sytten acht-

[29] <sup>a</sup> folgt gestrichen der vye

[29] <sup>1</sup> siehe Kap. 8,1.

etiam plures equi fuerunt vel mortui vel vulnerati, nostri vero fuerunt illaesi nisi quidam juvenis, qui erat familiaris nobilis viri Petri de Corbeiris, quem sub misericordia captivum ceperunt et deinde ipsum nequiter occiderunt; ceperuntque nostri unum capitaneum captivum, quem secum ad villam duxerunt, etiam lucrati sunt unum vexillum, quod erat inimicis nostris praedictis; ipsa tamen die fuit laesus Johannes Aygroz, filius Jacobi Aygroz, uno tractu balist[r]ae.

*haben si in die flucht und dermassen geschlagenn*, das ir XVIII sindt uff der waldstatt belibenn und vill verwundt biss zum todt, ouch vill ross daselbs todt unnd wundt belibendt, und sindt die unsern ungeschädigott wider hein khommen, dan allein ein jüngling, der des vestenn Petters von Corbers *fründt* gsin ist, wellichen sy mit inen gefangen geführt haben uff gnad unnd dennent in schantlich ertödt. Die unsern haben ouch einen gefangnen mit inen in die statt geführt und ein vendli gewonnen, so der vyenden was. Des tags ist ouch verletzt wordenn Johan, ein sun Jacoben Aygro, mit einem pfyll.

zehen man zu tod geschlagen unnd noch vil meer <sup>b</sup>uff den tod<sup>b</sup> verwunt worden. Der pferden sind auch vil uff der walstatt bliben unnd vil gewundet. Die unsern aber mit gantzer hut heimkhommen, usgenommen ein jüngling von des edlen herren Petern von Corbers gesindts, den fiengend sy uff gnad unnd namen im das leben gar schandtlicher wyss. Die unsern brachtend auch einen gefangen in die statt unnd gewunnend dem vyend ein venlin ab. Desselbigen tags ward Johan Aigro, Jacob Aigros sun, von einem armbrustschutz verletzt.

[29] <sup>b-b</sup> am Rand

[30] Item die sabbathi, octavi junii, venerunt ipsi inimici Sabaudienses et Bernenses simul cum omnimoda potestate versus campos de Torrel<sup>1</sup>; et nostrae gentes exiverunt contra ipsos inimicos et traxerunt suis ballist[r]is et pixidibus, et specialiter illi socii existentes supra turre traxerunt contra inimicos taliter, quod ex ipsis circa viginti homines occiderunt pluresque laeserunt, etiam plures equos interfecerunt et aliquos graviter laeserunt. Licet quatuor homines de nostris sub umbra prodicionis nequiter occiderunt, nam ipsi inimici ipsos vocabant, et sic iidem quatuor ad ipsos ivere putantes habere socios suos, et cum appropinquassent ipsis inimicis, tunc clare cognoverunt ipsos inimicos et sic voluerunt se retrahere, quod tamen facere non potuerunt, et sic fuerunt nequiter occisi.

Quapropter necessaria sunt et utilia fieri bona signa et vestes tales, quod leviter et clare unus possit cognosci ab altero.

Ipsaque die nostri ceperunt unum captivum et ipsum secum ad Friburgum adduxerunt, ipsa vero die illi inimici ceperunt tres aut quatuor juvenes puellas ac plura animalia.

[30] Sampstags des VIII tag junii haben sich die vyenden, Savoyer unnd Berner, mit irer gantzen macht *uff dem wald vom Chamblod<sup>2</sup> zû Brittenachenn<sup>3</sup>* und uff Torel<sup>1</sup> anzeigt und sechen lassen, und sindt inen die unsern zû gegen *in gütter ordnung* uss der statt gebrochen, *si an allen ortten angegriffenn und geschlagen \**, das vill der rossen todt und wundt daselbs blibenn unnd der vyendenn xx ze todt geschlagenn wurden und vill one zall verwundt und der unsrer vier niderleyt, die sy schandtlich und verretterlich umb das läben bracht, dan ettlich der vyenden vor dem unnd der schlacht huff vorhanden inen mit falschen wortzeychenn dütteten, si sollten zû inen khommen, wellichs gedacht vier thettenn, nit anders wenendt, dan das sy der unsern weren \*, also brachten si sy umb.

[30] Sampstag den achten junii sind die Savoyer unnd Berner miteinander mit gantzer macht uff dem veld von *Chamblot<sup>2</sup>, Brittenach<sup>3</sup> unnd Torel<sup>1</sup>* herumb geschwebt, die unsern aber<sup>a</sup> sind mit büchsen und (69r) armbrusten an sy gerathen, besonderlich aber hatt man ab den thürnen so hefftig in die vyend geschossen, das der vyenden by zwentzig gevallen, irer rossen gar vil getöd und noch meer gewunt worden, wiewol sy der unsern vier verrätherischer wyss hindurch gericht. Dann die vyend rufftend inen, do giengend dise vier harzu \*, unnd alls sy sich nähertend unnd den vyenden erkantend, wolten sy sich widerumb zuruck gemacht

[30] <sup>a</sup> folgt *gestrichen* bsunderlich d  
<sup>b</sup> folgt *gestrichen* dermassen kle  
<sup>c</sup> *über gestrichen* meer

[30] <sup>1</sup> siehe Kap. 9,3.    <sup>2</sup> siehe Kap. 5,3.    <sup>3</sup> siehe Kap. 8,1.

[31] Item die martis, undecima junii, venerunt ipsi inimici et ceperunt multa animalia extra portam de Burguillon et de Bisemberg<sup>1</sup>. Cum autem hoc cognoverunt socii ibi supra turres existentes, aliqui animosi et audaces statim exiverunt portas, et ipsos inimicos taliter persecuti sunt, quod quatuor homines ex ipsis inimicis occiderunt, et omnia animalia iterum ipsis ceperunt.

Darumb in einem krieg woll zů besachen, das man gůtt worttzeychenn habe, dan sy woll nützen mögen. Domaln entfůrten die vyendt ettlich hůppter vechs und vier jung tůchter, die dem veech hůttetten, *wellich man sidhar <nit> mer hatt gesechenn*.

[31] (S. 621) Uff zinstag xi junii ward aber der vyend gespůrt *unver by Bernertscheiedt<sup>2</sup> unnd Wyller<sup>3</sup> zu Bysenbergthor<sup>1</sup> \* uss unndt wollt understan, ettlichs vech hinzefůren, wellichs aber fůrkhommen ward, dan ettlich der unsern \* angendts uss der statt brachenn und greiffenn si mit stryten in der gestallt an, das sy das vech unnd vier der irenn dahinden lassenn mustenn, unnd brachtenn die unsern ir kleider unnd kriegsrůstung in die statt.*

haben, das hatt aber nit syn mögen, haben also das leben verlieren müssen. Darumb ist vonnöthen unnd nůtzlich, das man gute zeichen oder<sup>b</sup> solliche kleider trage, das einer lycht unnd heiterlich vor dem ändern erkhent werden möge. Des tags haben die unsern ein gefangnen gan Fryburg, die vyend aber \* vier iunge meittlin unnd vil<sup>c</sup> veechs abgefůrt.

[31] Zinstags eilfften junii, haben die vyend *by Bernerschiet<sup>2</sup> unnd Wyler<sup>3</sup> unnd sunst* vor dem Bůrglen- oder Bysenbergthor<sup>1</sup> herum gestreiffet unnd unser veech uffahen wůllen. *Es haben des aber etliche gute gesellen der unsern mit gwalt geweert, den vyend hinweggeschlagen, vier man erlegt<sup>a</sup> unnd den roub in die statt gebracht.*

[31] <sup>a</sup> *über gestrichen* umbgebracht

[31] <sup>1</sup> Bůrglen-, Bisembergtor (Porte de Bourguillon). <sup>2</sup> nicht lokalisiert.  
<sup>3</sup> Villars-les-Joncs (FR), deutsch Uebewil.



[32] Item die mercurii, duodecima junii, venerunt ipsi inimici nostri, videlicet de ipsis de Berna, de Schwartzenburg et de Montcuchino<sup>1</sup>, versus lo Schönenberg<sup>2</sup> et ceperunt circa centum et viginti grossa animalia, quae secum inducebant. Et sic nostrae gentes circa quadringenti homines exiverunt villam cum eorum capitaneo Ludovico Meyer<sup>3</sup> et certis aliis cum equis, et invenerunt illos inimicos in villagio de Tabernis<sup>4</sup> supra coemiterium, qui se opposuerunt contra nostras gentes, personas suas deffenden-

[32] Morndest, was der xii tag junii, sindt abermaln khommen die Berner unnd die abtrünnigenn von Schwartzenburg unnd Guggisperg gegen dem Schönenberg<sup>2</sup> *mit einer gütten macht* unnd habenn ettlichs vech mit inen heym fürenn wellen, sindt aber die unsern by *viermaln zwenzig* mit irem hauptman Ludwigen Meyer<sup>3</sup> unnd ettlichen reyssigenn uss der statt zû rettung des vechs gesandt, die si *die von Bern und ir anhenger zu Tavers<sup>4</sup> das vech mit inen hinbleyttende ersteichenn und bezogenn, haben sy den kilchhoff zu Tavers ingenommenn* unnd sich zû wer dermassen gestellt, das vill der unsern gewundt unnd einen redlichen der unsern, genant Willi Multer (*sic*) oder Stengli, niedergelegt. Doch hatt alles nützit erschyessen mögenn, dan die unsern \* zûlest habenn si ab dem kilchhoff in die flucht geschlagen unnd sindt inen nachgeyllt bis am Wysenbach<sup>5</sup>, do dan sy der vyendenn fünffzig erschlagen, ir kleyder \* und roub inn die statt sampt dem vech gebracht haben, ouch under-

[32] Mittwuchen 12 junii sind die vyend benantlich von Bern, Schwarzenburg unnd Guggisperg by dem Schönenberg<sup>2</sup> hinyn gevalen unnd by hundertunndzwenzig haupt grosses veechs uffgefangen unnd mitgeführt. Es sinnd aber der unsern by vierhundert mit irem hauptman Ludwigen Meyer<sup>3</sup> unnd andern reisigen usgebrochen, die haben den vyend zu Tavers<sup>4</sup> im dorff uff dem kilchhof angetroffen. Die vyend staltend sich in die gegenweer, dermassen sy der unsern einen, namlich Versime, des müllers sun, umbgebracht unnd einen anderen redlichen man, Stengli genant, schwärlich verletzt, *desglychen auch manches pferd gevelt und verwundt*. Jedoch haben die unnsern mit büchsen, armbrusten unnd anderm schieszeug so hart an sy gesetzt, das die vyend den kilchhof verlassen unnd sich uff die füss machen müssen. In sollicher flucht haben die unsern \* *inen* das obberürt veech *abgeiagt*, fünffzig man by dem Wyssenbach<sup>5</sup> erlegt unnd derselbigen usgezogne kleider

[32] <sup>1</sup> siehe Kap. 5,2. <sup>2</sup> Schönberg (FR). <sup>3</sup> siehe Kap. 15,2. <sup>4</sup> Tavers (Bez. Sense). <sup>5</sup> Bach von Obermoos / St. Antoni (Bez. Sense). <sup>6</sup> Fischmarkt in Freiburg.

tes taliter, quod unum de nostris interfecerunt, qui erat filius molitoris Wersimoz, et dictum Stengli, quemdam valentem virum de nostris, laeserunt. Tamen nostrae gentes taliter contra ipsos praeliati sunt et suis balist[r]is, pixidibus et aliis suis tractibus contra illos traxerunt, quod ab eodem coemiterio se removerunt et festinanter fugerunt, et dum sic terga fugae dederunt, nostrae gentes tanquam valentes viri ipsos persecuti sunt et infugaverunt taliter, quod ipsa animalia praedicta dimiserunt et ipsa secum non induxerunt, ac nostri quinquaginta homines ipsorum inimicorum versus lo Wyssenbach<sup>5</sup> interfecerunt spoliaque ipsorum occisorum, sicut vestes, diploides, camisisas, decem bonas balist[r]as pixidesque ac longas lanceas, enses et alios gladios secum apportaverunt et in Piscina<sup>6</sup> ante domum Henselini Elpach, vexilliferi in Burgo, eadem ad usum buttni vendiderunt, ultraque quadraginta homines ipsorum inimicorum graviter laesorum ac unum capitaneum tantummodo secum adduxerunt.

wegen vill todt unnd wundt gefunden und (S. 622) sindt morndest vierzig der iren, so inen in der schlacht verwundt wordenn, mit todt verscheydenn, *dermassen das dyser schad den Gallternschaden leider woll ersätzen und verglychenn unnd so die Berner uns die Gallternschlacht uffhebenn sollen wir inen dise am Wysenbach und Tavers gegenn werffenn, dan die unsern dieselbe mit tapfferkeytt unnd gwalltiger hand gewonnen, si aber die andere durch verrettery.* Die unsern haben ouch *einen gfangenn* mit inen in die statt bracht unnd den roub und bütt, *der nit klein ist gewesen*, offentlich in der statt nach kriegsbruch verkoufft.

doppelwammes<sup>a</sup> und hembder, zehen gute armbrost, (69v) büchsen, lange spiess, schwärth unnd andere weer heimgbracht unnd an dem fischbanck<sup>6</sup> vor Hensli Elpachs hus, des vanners uff der Burg, nach beutgutsrecht verkhoufft unnd über viertzig mann der vyend so schwärlich geletzt, *das sy morndes gestorben*, einen \* haben sy gefangen gan Fryburg gebracht.

[32] <sup>a</sup> doppel interlinear zugefügt

[33] Item die sabbathi, festo sanctorum Petri et Pauli, vigesima nona junii, venerunt ipsi inimici versus Juvisie<sup>1</sup> et interfecerunt Johannem Clerc de Belfo<sup>2</sup> ac unum puerulum aetatis decem annorum vel circa. Et per hoc evidenter apparet, quales guerrerii, qualem guerram honorabilem illi inimici nobis faciunt, nam in ista guerra plures pueros et mulieres nequiter occiderunt, tanquam pessimi proditores, nullam justam guerram seu querelam contra Friburgenses ullo modo habentes.

[34] Item die lunae, prima julii, venerunt ipsi inimici versus Juvisie<sup>1</sup> et ibi circa, et sic nostrae gentes exiverunt villam contra ipsos inimicos et ipsos infugaverunt taliter, quod ex ipsis inimicis unum interfecit Petrus Stadler, compater meus, et alii quinque homines illorum inimicorum occisi sunt tractibus nostrarum pixidum, etiam plures graviter vulnerati usque ad mortem.

[33] Uff s. Peter unnd Paullistag \* ist ein squader der vyendenn gegenn Ziffizachenn<sup>1</sup> khommen, die Hansen Cler von Gumpschen<sup>2</sup> ze todt geschlagenn, ouch einen zehen jändigen knabenn ermürdt haben, uss wellichem woll zu ermessen, wie eerlich sy mit uns kriegenn \* unnd was gütter ansprach si gegenn uns habenn, warlich dhein.

[34] Mentags des erstenn tags julii 1448 sindt *ungevarlich by ir* rütter der vyendenn gegen Ziffizachenn<sup>1</sup> khommen und die unsern inen entgegnen zogen, und mit inen dermassen gestritten, das Petter Stadler \* einen und sunst 4 erschossen und nidergelegt \*, ouch die

[33] Sampstags sant Peter unnd Paulstag *nach sant Johans des töuffers geburt* \* sind die vyend widerumb uff Ziffizachen<sup>1</sup> zu geruckt, da sy Hansen der von Gumbschen<sup>2</sup> unnd ein zehen jändigen knaben lyblos gethan. Daby dann beschynlich ist, was eerlichen kriegs die vyend wider unns bruchend, dann sy in demselbigen vil knaben unnd wybsbilder schandtlich unnd verräterscher wyss umbgebracht, one das sy einichen uffrechten krieg noch ansprach an die von Fryburg hetend.

[34] Montag den ersten Julii sind die unsern abermaln an den vyend, der sich zu Ziffizachen<sup>1</sup> unnd da herumb vernemmen lassen, gezogen unnd dieselbigen zuruck gethriben. Dero hatt Peter Stadler \* einen erschlagen, der andern sinnd fünff von unserm büchsengeschütz

[33] <sup>1</sup> siehe Kap. 5,2. <sup>2</sup> Belfaux (Bez. Saane).

[34] <sup>1</sup> siehe Kap. 5,2. <sup>2</sup> Nach BÜCHI, *Greierz*, S. 5 sei Peter Stadler Pate eines Kindes von Hans Greierz, was sich aber aus dem Wortlaut dieser Stelle nicht ablesen lässt.

[35] Et est sciendum, quod nostrae gentes viriliter ipsos inimicos in numero ducentorum equitum existentes debellare volebant et contra ipsos, deo auxiliante, praeliari, sed illi inimici festinanter terga fugae dederunt, non tam audaces, quod nostras gentes expugnare voluissent, quod tamen non fuit honorabile pro una tam magna potestate, quam habent iste dux Sabaudiae ac proditores et perjuri de Berna, quia sunt contra nos et fecerunt contra nos ut superius fit mentio, non obstante quod debebant nos juvare contra ducem Sabaudiae, quia nostrae confederationes, quae sunt inter ipsos Bernenses et Friburgenses, sunt in data antiquiores<sup>1</sup> quam sint confederationes inter ipsum ducem Sabaudiae et ipsos Bernenses existentes, ut omnibus intuentibus evidenter potest enucleari, et ideo sunt proditores et perjuri, quia ipsae confederationes inviolabiliter ac perpetue debebant observari.

vyenden in die flucht geschlagenn worden, *und wiewoll die unsern, so die minder zall was, sich verwegenn hatten, mit inen tapfferlich zu fechten, haben doch die vyendenn glich ein unerbare flucht genommenn, wellichs inen gantz schandtlich und unerberlich ist, das ein solliche macht der unsern keinen nit wollt ein* (S. 623) *widerstandt thun.*

umbkhommen unnd ein grosse an-  
zal<sup>a</sup> uff den tod verletzt worden.

[35] \* Darumb erzeigten sich die Savoyer unnd die verrätter vonn Bernn woll verzagtt und nütt sol-  
lendt unnd sagen die verretter und  
meineyder uss der ursach, das sy das  
burgrecht unnd püntnuss, so si ell-  
ter mit unns hattenn<sup>1</sup> dan mit dem  
herzogenn, nit an unns alls biderb-  
lutt gehallten habenn \*.

[35] Mengklich soll wüssen, das  
unnser volck gar wol behertzt unnd  
in willen was, den vyend, der mit  
zweyhundert pferden dahär zoch,  
angegryffen unnd mit hilff götlicher  
gnaden zu bestryten. Es haben aber  
die vyend den unsern den rucken  
khert unnd sind nit so käck gewe-  
sen, das sy der unnsern gewartetind,  
welches inen nit wol anstendig noch  
eerlich in ansehung des so grossen  
gwalts, den diser hertzog von Savoy

[34] <sup>a</sup> *folgt gestrichen* si bis

[35] <sup>1</sup> Burgrecht vom 8. Nov. 1403: RD VI, S. 27, Nr. 352.

[36] Item die martis sequenti, secunda julii, venerunt ipsi inimici versus Cormanon<sup>1</sup> desuper Pyroules<sup>2</sup> ac invenerunt unum pauperum, antiquum hominem, dictum Toniset, et qui mendicabat, quem nequiter occiderunt. In hoc igitur potestis cognoscere nobilitatem talium gentium, quae huiusmodi personas nequiter occiderunt.

unnd die \* eidbrüchigen von Bern by einandern gehept, *unnd werdend die von Bern eben darumb ustruckenlich verrätter unnd meineidige genennet*, das sy oberzelter wys unnd massen wider unns gestanden unnd gehandelt, unangesen sy unns wider den hertzen von Savoy hilff zu bewysen schuldig warend, deswegen das beider stetten Bern unnd Fryburg pund unnd burgrecht an dem dato elter ist<sup>1</sup> dann des hertzen von Savoy unnd der Bernern pündtnuss, wie mengklichem meer dann ougenschylich (70r) zu erwysen ist. Darumb sind sy verrätter unnd meineidige, diewyl sy ein burgrecht, das unzerbrechlich unnd ewig syn solt, gebrochen.

[36] *Morndest* \* fundendt die vyendt einen armen alltenn *ubel mögendenn* man \* bi Cormanon, den si vom läben zum todt schantlich, unangesächenn sin aller, schluggenn \*.

[36] Volgends zinstags \* sind sy by Cormanon<sup>1</sup> unnd ob Pigrells<sup>2</sup> här gestrichen, haben einen armen alten bättelman, Toinset genant, angetroffen unnd schandtlich umgebracht. Daby mag man sollicher kriegslüten (die derglychen personen so schandtlich umbs leben bringend) adelich gemüt erkennen.

[36] <sup>1</sup> Cormanon (Gem. Villars-sur-Glâne).    <sup>2</sup> Pérolles (FR).



[37] Item die sabbathi, sexta julii, ipsi inimici cum magna potestate, cum equitibus et peditibus venerunt versus Übenwile<sup>1</sup>, et nostrae gentes contra ipsos exiverunt villam Friburgi, et taliter praeliati sunt ad invicem, quod de nostris fuerunt aliqui laesi, at ex ipsis inimicis aliqui occisi ex nostris pixidibus. Etiam iidem inimici, videlicet Bernenses, traxerunt cum suis pixidibus, quas ducebant supra currus, contra villam Friburgi et infra villam, licet non fecerint aliquod damnum.

[37] Am sampstag darnach, was <sup>vi</sup> jullii, sindt die vyendenn abermaln, *die Savoyer unnd Berner \**, samentlich mit irer gantzenn macht by <sup>xv<sup>m</sup></sup> starck gan Ybenwyll<sup>1</sup> khommenn unnd haben der unsern alda, die zugegen uss der stadt sindt zogenn, erwartet und sich dermassen erwert so dapfferlich, *das si die flucht genommen und die unsern inen nachgeyllt unnd vill erschlagenn haben*. Sindt ouch ettlich der unsern ubell und vast gewundt wordenn \*. Die Berner hatten domaln by inen 4 stuck uff redern, *damit si in die statt schussendt, mochten aber an der flû nüt abbrechenn unnd musstenn also darvon lan zû dem, das sy von den unsern geschlagenn wurdenn unnd hinder sich getriebenn*.

[37] Sampstag sechsten julii sind sy mit herrschem gwalt zu ross unnd fuss by Übenwyl<sup>1</sup> erschienen, die unnsern aber zur statt hinus gëfallen, an sy gerathen unnd ein gefecht gehapt, in welchem der unsern etlich verletzt, der vyenden etlich von unsern büchsen erschossen worden. Es haben die Berner uss iren büchsen, die sy uff der achs fûrtend, gegen unnd in die statt hinyn geschossen, doch one schaden.

[37] <sup>1</sup> Uebewil (Gem. Düringen), franz. Villars-les-Joncs.

[38] Die dominica sequenti, septima julii, iterum venerunt ad locum praedictum et solummodo se monstraverunt et postmodum recesserunt.

[39] Die mercurii, decima julii, venerunt versus Bretignie<sup>1</sup>, et nostrae gentes contra ipsos exiverunt et interfecerunt quatuor ex ipsis cum suis pixidibus.

[40] Die dominica sequenti, decima quarta julii, venerunt illi inimici versus crucem de Villard<sup>1</sup> et ceperunt unam antiquam equam ac interfecerunt unam vaccam de nostris vaccis et sic magnam audaciam ostenderunt, nostraeque gentes eisdem inimicis duos bonos equos occiderunt.

[38] (S. 624) Morndest, was son-  
tag der vii tag jullii, zeygtendt sich  
die vyendt aber an dem ortt, do  
gestertt, unnd wychend glych hin-  
der sich, *ee die unsern zu inen  
ussbrechenn möchtenn.*

[39] Uff mittwochenn darnach<sup>2</sup>,  
\* *alls die unsern aber der vyendenn  
innen wordenn*, zugend uss der statt  
mit kleiner macht unnd funden die  
vyendenn by Brittenachenn<sup>1</sup>, unnd  
*wiewoll die vyendt glych die flucht  
zu schirm unnd weer namen*, wur-  
denn doch der irenn vier schützenn  
erschlagenn.

[40] Am sonntag darnach, was xiiii  
jullii, *erschlugenn* die vyend by  
Wyler<sup>1</sup> crütz ein stutten unnd ein  
küh, so der unsern warenn, *das was  
ein grosse that, dem wollff ze ver-  
glychenn.*

[38] An dem folgenden sonntag<sup>1</sup> \*  
sind sy widerumb an obberürte  
gegne khommen, haben sich aber  
blos erzeugt unnd glych wider hin-  
weg gepackt.

[39] An der mittwuchen<sup>a</sup>  
darnach<sup>2</sup>, \* alls sy widerumb gan  
Brittenach<sup>1</sup> khamend, warend irer  
*sechs* man erschossen.

[40] Des folgenden sontags, was  
der vierzehend tag höuwmonads,  
sinnd sy zu dem crütz von Wyler<sup>1</sup>  
khommen, da sy ein alte stuten  
genommen, ein khü getödet, unnd<sup>a</sup>  
damit ir mannheit erzeugt. Inen sind  
aber zwey gute ross getöd worden.

[39] <sup>a</sup> *über gestrichen* zinstag

[40] <sup>a</sup> *folgt gestrichen* ir

[38] <sup>1</sup> 7. Juli 1448.

[39] <sup>1</sup> siehe Kap. 8,1. <sup>2</sup> 10. Juli 1448.

[40] <sup>1</sup> Villars-sur-Glâne (Bez. Saane).

[41] In ipsa septimana fuerunt ambaxiatores Ligarum, videlicet Ytal Reding<sup>1</sup> et certi alii honorabiles ambaxiatores Ligarum, qui prius saepe fuerunt in Friburgo, ad tractandum de pace, et laboraverunt taliter erga ducem Sabaudiae<sup>2</sup> et erga dominos Friburgenses, quod ipsa guerra fuit totaliter sedata et concordata secundum tenorem litterarum inde confectarum.

[42] Et pro memoria praemissorum perpetua habenda est sciendum, quod nostri coloni seu agricolae fuerunt valde rebelles contra burgenses villae et loquebantur mirabilia dicendo, quod volebant nobis rumpere domus nostras et partiri nostra grana nobiscum, et certe volebant esse magistri in villa; et hoc bene apparebat, nam burgenses non erant audaces ipsos castigare, quod faciebant, ut inde majus inconveniens non oriretur. Ulterius fuerunt ex ipsorum magna praesumptione, qui frangerent prata et jordilia burgensium tam in villa quam extra villam; quod fuit tamen male factum, nam eorum animalia non habuerunt ad pascendum in istis pratis et jordilibus nisi forte per tres dies. Per hoc est notum, qualiter eorum nequitiam et malevolentiam ostenderunt. Et dixerunt aliqui ex ipsis agricolis, quod volebant nos interficere, nisi faceremus pacem. Aliqui etiam,

[41] In diser wuchenn khamen aber die rhattsbottenn der Eydtgnosschafft und Ytell Reding<sup>1</sup> in namenn irer herren unnd obern \*, den fridenn zwüschen uns zû machen, wellich dermassen darin gehandlott \*, das wir uns ingelassenn ze halltenn, was si darumb ordnen wurdenn, wellichs ouch ist geschechenn lutt der brieffen, so darumb sindt uffgericht.

[42] Hierin unnd zûlest ist zu vermerckenn, *das, so lang diser krieg gewert*, unnser landtlütt und puren gantz unwillig unnd ungehorsam sich habenn erzeigtt und wider uns und die statt gestellt und sagtenn,

[41] Selbiger wuchen sind die eer-samen gesandten der *ortten loblicher* Eidgnosschafft alls herr Ytal Reding<sup>1</sup> unnd andere<sup>a</sup>, wie zuvor meer, zu Fryburg gewesen. Die haben sich by fürstlicher durchleüchticheit von Savoy unnd mynen herren von Fryburg dermassen bearbeitet, das der krieg gantzlich gestillet unnd betragen ward nach verluth der brieffen, die darob uffgericht sind.

[42] Unnd zu ewiger gedächtnuss der dingen ist zu vermercken, das unnser bauren oder lanndtlüt den burgern der statt sehr widerspännig gewesen, uund hatt man seltzame reden von inen gehört, dann sy sag-

[41] <sup>a</sup> folgt gestrichen die

[41] <sup>1</sup> Ital Reding d. J., siehe HBL 5, S. 553, Nr.7. <sup>2</sup> siehe Kap. 27,3.

quod volebant truncare capita nostris capitaneis, quod fuit male dictum, nam illi valentes viri, nostri capitanei, multum fuerunt nobis utiles et se gesserunt tanquam viri nobiles omni bonitate renitentes. Quamobrem advisent et advisare debent multum studiose ipsi Friburgenses, quod si aliquam guerram in futurum inceperint, quod se gubernent taliter, quod isti agricolae non sint super nos, et quod talia malefacta facere non praesumant; nam semper nobis minabantur, licet iuramenta fecerint, et debent refranari potentissime.

triben ouch gross wunder, namlich das si den burgern in der statt ir hüsern durchlouffen und mit unns korn und spyss teyllenn, ouch wollten si in der statt gantz und gar meister sin, und das erschein sich wol uss dem, das die burger in (S. 625) der statt si nit dörfften straffenn *noch bim halss nemmen*, wellichs si underliessend, damit nit ein grössers ubell under inenn entsprunge, dan die puren der burgern matten unnd gertenn in und usserhalb der statt uffbrachenn unnd thatten ir vech darin *angesichts irer angen* zu weydenn, wiewoll si nit dry tag darin weydt hattenn. Daruss ir mutwill und hoffart woll zu ermessen, was zu dem, das si sagten, si wollten unns ertödtenn, so wir nit den friden annemmen wellten. Ettlich die sagten ouch, si wellten den houptlütten das haupt abschlachenn und *gesächenn nit an, das dieselbigen sich mechtig in dem krieg benüget unnd woll gedient hattenn*. Darumb all gutt Fryburger syend hiemit trüwlich unnd ernstlich ermant, das wan inen ein landtkrieg an die handt stosst, sie bedenckend unnd lugend, das si die landtlütt nüt über sich zu regierung khommen lassenn \*, *sonders so bald si*

tend, sy wöltind unns die hüser durchlouffen *unnd unser thürn nemmen unnd mit uns thriben*, (70v) unnd sunder zweyfel woltend sy meister in der statt syn. Das beschin sich auch, dann die burger nit so käck warend, das sy sy hetind dörffen straffen, welches darumb beschach, das khein grösser unrath entstünde. Wytter haben sy us grosser vermessenheit der burgern matten unnd gärten in unnd usserhalb der statt uffgebrochen, welches ein böse sach was, dann ir veech nit meher dann ohngevarlich<sup>a</sup> dry tag in denselbigen zu weiden hatt. Darby hatt man gespürt, wie sy ir bosheit unnd bösen willen herus schynen lassen. Etliche under inen haben auch gered, wann wir nit fridetend, so wöltind sy unns umbbringen, ander sagend, sy wöltind unsern houptlütten die höupter von achslen hinweg nemmen, welches zwar übel geredt was, dann dieselben dapffere lüt, unsere houptlütt, unns gar grossen nutz unnd frommen gebracht unnd sich alls frommen adels personen gepürt, gehalten. Darumb sollen die Fryburger mit allem flys unnd ernst dahin trachten, das wann sy zu khünfftigen zytten in kriegsnoth vallend, sy sich

eines mutwillens vernemmen, denselbigenn recht straffenn, damit das nit zu vill einsmallt werde, dan wo der pur zum herren wirt, sindt die rechtenn glych verjirt, dan si sindt ursacher gewesen, das wir einen sollichenn fridenn angenommen habenn, das wir aber nit gethan, so sy wie wir beständig unnd trüw gewesen werenn, sonders hetten ee mus unnd ratten bis in den todt essen wellen. Doch so ist der frid unns nit uneerlich, so man betracht, was zu betrachtenn ist, und das so geschehenn ist, wellichs jetzt würt underlassenn würt sich aber woll nacher erzeigenn.

Es ist ouch zu wüssen, das das handtgeschütz uns mechtig woll gehollffenn und den vyend grossen schaden ye gethan hatt, darumb ein lobliche statt Fryburg sich uff geschütz (S. 626) beflyssenn unnd schützliütt erziehenn soll, dan so das geschütz nit gesin, were die gantze statt vor den finden allwäg umbgebenn und überwunden wordenn. Si haben sich aber dermassen je erzeigt und behallten, das si grosses lob davon gebracht unnd sollichermass die vyendt empfangen, das si (gloub ich) nit mer erfechtenn würt, wider unns ein krieg anzehabenn.

dermassen vergoumind, das die pauren nitt uff die herren sitzend unnd sich derglychen ungepürlicher sachen nit anmassinnd, dann wie manchen eid sy geschworen het tend, so throuwtend sy unns doch jemendar. Darumb soll man sy so best möglich zämen unnd inen ein hertter buss inlegen.

[42] <sup>a</sup> am Rand



[43] Item die martis, decima sexta julii, fuit pax proclamata et tubicinata seu cornata per villam Friburgi, quod pax debeat observari<sup>1</sup>.

[44] Item est sciendum, quod canes in noctibus multum latrabant, antequam guerra inciperet.

[44a]

[43] Der frid ist allhie uff \* xvi julli 1448 ussgerüfft wordenn mit der trummetten und gebotten zû hallten<sup>1</sup>.

[44] Vor disem krieg ein kleine zytt, do hortt man in der statt die hündt in der nacht *und im tag* on underlass ein *zyttlang einmal ülen* und bellen, *das ander mal dermassen mit einander geschandten und todtbissen*, das wol ein zeychen des kriegs was, dan darnach glych ward er angeheptt.

[44a] *Die frommen Fryburger sollen ouch bericht sin, das wir den gröstenn schaden durch das vech empfangen haben, ouch desshalb den meeren teill der umbkommen dahinden lassen müssen, darumb, so ein krieg zuhanden stosst, soll man alles vech tödtenn unnd insalltzenn und nit also weyden lassenn. Si sollen ouch gedenckenn, ee das der krieg anhept werde, das die statt mit korn, fleisch und win gnugsam sye versächen, dan so das nit, mag dhein statt den krieg usharrenn.*

[43] Zinstags, was der sechzehend tag höumonadts, ward der frid affter der statt Fryburg mit trummeten<sup>a</sup> ussgeblasen unnd zu halten ussgekhündt<sup>1</sup>.

[44] Ist auch nit in vergessenheit ze stellen, das selbiger zyttten unnd ee der krieg angieng die hünd zu nacht ein treffenlich bellen *unnd heülen* gehapt.

[44a]

[43] <sup>a</sup> über gestrichen mit der

[43] <sup>1</sup> Friede von Murten vom 16. Juli 1448: MEYER, *Correspondance*, S. 314–321, Nr. 30.

[45] Item est sciendum, quod magnum defectum vini habuerunt ipsi Friburgenses ab initio guerrae usque in diem proclamationis pacis ipsius. Licet certae personae habebant vinum, dicebant cum juramento, quod nullum vinum habebant, et false mentitae fuerunt per capita sua, quia per eorum mendacia plures personae multas aegritudines ob defectum vini incurrerunt et inde migraverunt. Et sic clare apparet, quod tales personae, quae sic illud vinum occultaverunt et celaverunt et nullo modo pauperibus aegris et aliis pauperibus personis largiri voluerunt, sunt et fuerunt causae plurimarum aegritudinum talium huiusmodi personarum et siquidem mortis ipsarum.

[45] Unnd ist ouch zu merken, wie grosser mangell an win der *zytt des kriegs* ist gewesen und vill durch mangell desselbigen in schwere kranckheyt und todt gevalen, dan wiewoll ettlich in der statt waren, die mit win versorgt gsin, sindt si doch (S. 627) dermassen untrüw gsin, das unangesachenn ires eydts, den si darumb ordenlich hatten gethan und win *in den kellen* hatten \*, *si dheinen harfür der armen gemeind bringenn wellen, sonders den alls untrüw lütt hinder gehalltenn. Gott bewend alles im besten und behütte unns in einickheytt.*

[45] \* Es hattend auch die Fryburger von angehendem krieg untz uff den tag, alls der frid usgehündt ward, ein grossen mangel an wyn gehapt. Etliche personen sind erfunden worden, die wyn hattend unnd aber<sup>a</sup> mit dem eid *das wider-spil* geschworen, das haben sy schandtlich in ir<sup>b</sup> (71r) schädel hinyn gelogen, ist ein schädliche lug gewesen, dann vil unnd manche personen mangelhalb des wyns in schwäre kranckheiten gefallen unnd dero gestorben. Also<sup>c</sup> ligt heiter am tag, das die lüt, die den wyn verschlagen unnd den armen unnd krancken versagt, viler personen siechtag, ia auch den tod geursachet.

[45] <sup>a</sup> folgt gestrichen solliche <sup>b</sup> folgt gestrichen haupt <sup>c</sup> folgt gestrichen des heiter am tag

[46] Etiam est sciendum et pro certo notandum, quod Friburgenses fecerunt pacem causa agricolarum, qui nobis, ut praefertur, minabantur, nam si iidem agricolae fuissent gentes stabiles, prout erant illi de villa, non fecissemus talem pacem, quia prius comedissemus canes, murilegos et mures. Tamen non est dicendum, quod pax sit contra nostrum honorem, sed est multum utilis et etiam honorabilis consideratis considerandis, quod tamen certis de causis pro praesenti enumerare hic supersedeo, licet in futurum, ut spero, deo dante, se demonstrabit.

[47] Etiam verissime est sciendum, quod tractus nostri tam pixidum coluvrinarumque, quam balist[er]arum fuerunt nobis utiles ac multum boni, nam si tales huiusmodi tractus non fuissent, absque dubio tota villa Friburgi et omnia in eadem existentia fuissent per inimicos nostros circum circa villam existentes deperdita et ad perditionem posita, nisi voluntas divina e contra permisisset.

[46] vgl. 42, 2. Alinea

[46] Verner ist zu wüssen unnd eigentlich zu vermercken, das die Fryburger von der lanndtlütten wegen gefridet, die unns, wie obgemelt, so hefftig throuwtend. Dann während die landtlüt alls stanndhafftig gewesen alls die stattlüt, so hetten wir ein sollichen friden nit getroffen, hettend er hünd, katzen unnd meuss gessen.

Doch soll niemand sagen, das der frid unns zu uneeren reiche, dann er unns nützlich unnd eerlich, wann man betrachtet unnd erwigt, was zu betrachten unnd erwegen ist, welches uff dis mal unnderlassen wird, allhie zu erzelen, wiewol es mitler zytt (geliebts gott) selbs an tag khommen wirt.

[47] vgl. 42, 3. Alinea

[47] Über das soll man auch wüssen, das unnsere schütz us büchsen, uss schlangen unnd armbrosten unns gar nützlich unnd gut gewesen, dann wann dieselbigen gemanglet hettend, so wäre on einichen zwýfel die gantze statt unnd was darinn

[48] Et ideo studeant Friburgenses, quod sagittarios tam pixidum quam sagittarum multum diligant et prae oculis habeant, nam ipsi sagittarii cum illis magnas et longas lanceas deferentibus taliter contra inimicos se habuerunt et viriliter se gesserunt, quod merito debeant laudari.

[48a]

[49] Item pro memoria est sciendum, quod animalia nostra in ista guerra multa damna nobis intulerunt, nam propter ipsa animalia multas gentes perdiderunt. Ideo in initio guerra talia animalia interficiantur et salsentur.

was, von dem vyend, der zu rings umb die statt lag, verhengt unnd verderbt worden, wann der gütig gott nit darvor gewesen wär.

[48] vgl. 42, 3. Alinea

[48] Darumb sollend die Fryburger daran syn, das sy die büchsen- unnd bogenschützen sicher liebend unnd vor ougen habind, dann die pfylschützen mit-samt denjenigen, so die grossen unnd langen spiess getragen, sich gegen den vyenden so wol unnd manlich gehalten, das sy des billich gerümpf werden söllend.

[48a] *Unzwifelich haben auch unsere vyend, alls ich vernommen, ein sollichen schaden von unns<sup>a</sup> empfangen, das sys mynes vermeinens khein lust meher haben werdend, einichen krieg wider unns uffzebringen.*

[49] vgl. 44a

[49] *Ist nicht zu vergessen, das unnser veech unns in disem krieg vil schadens geursachet, dann wir von desselbigen wegen (71v) vil volcks verlurend. Darumb soll man fürsehung thun, das wann der krieg angath, dasselbig veech geschlachtet unnd ingesaltzen werde.*

[48a] <sup>a</sup> folgt gestrichen im zwar

[50] Item firmiter est notandum, quod nullae guerra debent incipi, nisi villa sit munita tam auro argentoque et victualibus quam gentibus armorum, nam si aliquod istorum trium desit seu defuerit, ipsa guerra non potest fieri nisi cum damno.

[50] vgl. 44a, 2. Alinea

[50] Über<sup>a</sup> alles soll man styff glouben, das khein krieg angehept soll werden, es sye dann die statt mit gelt, mit provand unnd mit kriegslütten wol versehen, dann wo deren eins gebrist, da mag der krieg anderst nicht dann mit schaden abgan.

Hactenus ille

[50] <sup>a</sup> am Rand Canon generalis